



Julia Truppe, BSc

ISTANBUL COMMUNITY MARKET

Entwurf eines multifunktionalen Marktgebäudes

MASTERARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieurin

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

Technischen Universität Graz

Betreuerin

Univ.-Prof. Dipl.-Arch. Petra Petersson

Institut für Grundlagen der Konstruktion und
des Entwerfens

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

Datum

Unterschrift

Zusammenfassung

Istanbul, die Metropole am Bosphorus, diente als Studienobjekt meiner Masterarbeit. Mit ihrer besonderen geographischen Lage zwischen Ost und West und der geschichtlichen Präsenz als Handelszentrum, ist diese Stadt ein attraktiver urbaner Hotspot für Architekten und Stadtplaner.

Als Grundlage wurde ein ausgeschriebener Ideenwettbewerb für den Neubau eines „Community Markets“ herangezogen. Es sollte ein Markt mit einer Reihe von Möglichkeiten entworfen werden, welcher eine neue Handelsdynamik in das Viertel Kumkapi bringen soll und gleichzeitig als neu aufgewerteter Versammlungsort der umliegenden Nachbarschaften dient.

Von der geschichtlichen Entwicklung des öffentlichen Raums und der Märkte über die Analyse des Stadtviertels und des Bauplatzes, erarbeitete ich ein wandelbares neues Konzept eines Urbanen Marktes.

Die schnelle Urbanisierung zeigt die derzeitigen Herausforderungen der Stadtentwicklung, welche das Thema des Mangels an städtischen Erholungsplätzen (Parks, Plätze, Fußgängerzonen) zu einem zentralen Diskussionspunkt machte. Mein Ziel war es, ein neuartiges Projekt zu entwickeln, welches als Kultureinrichtung dient und auch als öffentlicher Raum wirksam ist.

Abstract

Istanbul, the metropolis on the Bosphorus, served as a study object for my Master's Thesis. With its special geographical location between East and West and its historical presence as a trade center, this city is an attractive urban hotspot for architects and city planners.

As a starting point for my own project, an advertised competition for the new construction of a „Community Market“ was used. Within this call a market with a wide range of possible utilizations should be designed.

The focus should be set on bringing a new trading dynamic to the Kumkapi district and furthermore to provide a revalued place for gatherings for the surrounding neighborhoods.

Starting with the evaluation of the historical development of public space and markets to the analysis of the neighborhood and the site, I developed a multi-usable new concept of an urban market.

The rapid urbanization is one of the the current challenges of urban development. The lack of urban recreation areas (parks, squares, pedestrian areas) was a central point of discussion within this Thesis. My goal was to develop a novel project which serves as a cultural institution and also provides public space.

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG

Seite 09-13

- Vorwort
- Aufbau der Arbeit

1 ISTANBUL

Seite 15-25

- Daten und Fakten
- Istanbul - Stadt des Handels
- Stadtentwicklung

2 DER BASAR

Seite 27-43

- Vom Handel, über den öffentlichen Raum zur Markthalle
- Der Basar - ein Charakteristikum der orientalischen Stadt

3 FALLBEISPIELE

Seite 45-67

- Kapalı Çarşı
- St. Elizabeths East Gateway Pavilion
- Mercado Roma
- Übersicht

- Resümee

4 DAS PROJEKT

Seite 69-117

- Stadtbezirk Fatih
- Der Bauplatz
- Umgebungs- und Bauplatzfotos
- Das Entwurfskonzept
- Raum- und Funktionsprogramm
- Pläne/ Schnitte/ Ansichten
- Der Marktplatz
- Marktstände
- Konstruktion
- Material
- Schaubild

ANHANG

Seite 119-127

- Quellenverzeichnis
- Abbildungsverzeichnis
- Danksagung

EINLEITUNG

Vorwort

In vielen Kulturen stellen Märkte den Mittelpunkt des sozialen Zusammenlebens dar und bringen Einblicke in die jeweilige Gesellschaft.

Durch die Globalisierung der Geschäftswelt sind diese Orte der Gemeinschaft jedoch einem ständigen Wandel ausgesetzt.

Einerseits stehen die großen Einkaufszentren in direkter Konkurrenz zu lokalen Märkten und andererseits macht es das Internet heutzutage sehr leicht internationale Produkte zu erwerben, ohne das Haus zu verlassen.

Die spezielle Aufgabe der Märkte ändert sich folglich dahin, dass sie von einem reinen Versorgerstandort zu einem Kultur- und Gesellschaftsort werden. Hierbei spielt auch die Interaktion der Verkäufer mit lokalen und internationalen Gästen eine wichtige Rolle.

Die auf verschiedenen Reisen gesammelten Eindrücke an diesen Versammlungspunkten hat mein Interesse für Märkte geweckt. Man kommt sofort mit unterschiedlichen Leuten ins Gespräch und kann über die lokale Verkaufsstrategie und das Verhalten der Händler einen ersten Eindruck in die Kultur des jeweiligen Landes gewinnen.

Nach ersten Recherchen zu diesem Thema bin ich über die Homepage <http://www.ctrl-space.net/> auf den Ideenwettbewerb „ISTANBUL COMMUNITY MARKET“ gestoßen, welcher im Frühjahr 2015 ausgeschrieben wurde.

Den Wettbewerb zog ich als Grundlage für meine Masterarbeit heran. Erste Gedanken zu diesem Projekt kreisten sich um die derzeitigen Herausforderungen und die zukünftigen Möglichkeiten für neu gebaute Märkte.

Der Wettbewerb stellte die Aufgabe einen Markt zu generieren, der durch seine Architektur auffällt, die positiven Qualitäten des traditionellen Marktes aufnimmt und auch im Stande ist mehrere Funktionen in sich zu vereinen. Der Komplex soll als kulturelle Einrichtung dienen, als öffentlicher Platz nutzbar sein und positiv auf seine Umgebung und die Menschen wirken.

Das hier vorliegende Entwurfsprojekt sieht die aus dem Wettbewerb hervorgehenden Bestimmungen jedoch lediglich als Rahmenbedingungen an und nimmt sich die Freiheit heraus, einen umfassenderen Zugang zur Thematik der Basare zu entwickeln.

Aufbau der Arbeit

Die Arbeit wird in vier Kapitel eingeteilt, wobei sich die ersten drei Kapitel mit den theoretischen Grundlagen des Themas auseinandersetzen, sowie themenbezogene Fallbeispiele behandeln.

Im vierten und letzten Kapitel kommt es zur Analyse des Baugebietes. Zuletzt wird der Entwurf und dessen Prozess, welcher in starker Verbindung zu den theoretischen Überlegungen stand, vorgestellt.

Beginnend mit den wichtigsten Daten und Fakten über Istanbul und mit einem kurzen Überblick auf dessen Geschichte wird im ersten Kapitel auf die derzeitige Stadtentwicklung, in Bezug auf Bau- und Infrastrukturprojekte, näher eingegangen.

Das zweite Kapitel beschreibt zu Beginn den Begriff „öffentlicher Raum“ und wie sich dieser über mehrere Epochen bis hin zum Marktplatz entwickelt hat. Schwerpunkt dieses Kapitels bildet das Thema Basar. Hierbei wird auf den Begriff im Allgemeinen und auf seine Funktion und Position in der islamischen Gesellschaft eingegangen. Der Basar wird nach vielfältigen Kriterien hinsichtlich seiner Qualitäten analysiert.

Im dritten Kapitel kommt es zur Behandlung von drei ausgewählten Architekturprojekten. Als erstes wird ein traditioneller orientalischer Basar vorgestellt. Die beiden anderen Projekte sind moderne Alternativen, die der heutigen Zeit entsprechen und zusätzliche Funktionen aufweisen. Sie dienen zur Inspiration und helfen bei der Adaptierung des bestehenden Raumprogrammes.

Im letzten Kapitel wird schließlich das Entwurfsprojekt beschrieben. Zuerst wird auf den Stadtbezirk, auf den Bauplatz und dessen Umgebung eingegangen und darauf der Entwurf vorgestellt. Alle bearbeiteten Themen werden schlussfolgernd in den Entwurf eingearbeitet.

01

ISTANBUL



Abb.01: Istanbul - Blick über den Bosphorus





Abb.02: Geografische Lage Istanbul

Daten und Fakten

Land:	Türkei
Kontinent:	Europa und Asien
Amtssprache:	Türkisch
Währung:	Türkische Lira
Gliederung:	39 Stadtbezirke
Einwohner:	15.029.231 (Stand 31.12.2017) ¹
Fläche:	5.461 km ²
Bevölkerungsdichte:	2.752 je km ²
Höhe:	40 m ü.d.M.
Breitengrad:	41°00'49" N
Längengrad:	28°56'58" O

¹ <http://www.turkstat.gov.tr/>
Zugriff: 16.03.2018.



Abb.03: Grafik Istanbul

Istanbul - Stadt des Handels

Istanbul ist das kulturelle und wirtschaftliche Zentrum der Türkei und aufgrund seiner geografischen Lage und vielseitigen Geschichte auch eine faszinierende Metropole voller Kontraste.

Lage

Die Stadt Istanbul liegt im Nordwesten der Türkei. Sie wird im Norden vom Schwarzen Meer und im Süden vom Marmarameer begrenzt.

Der Bosphorus, der die beiden Meere verbindet, trennt die Stadt in zwei Teile. Das westliche Stadtgebiet gehört zu Europa, das östliche zu Asien. Somit ist Istanbul die einzige Metropole, die sich auf zwei Kontinenten befindet.

Das „Goldene Horn“, eine ca. 7,5 km lange Bosphorus-Bucht, trennt die europäische Seite in ein nördliches Stadtgebiet und eine südlich gelegene Halbinsel. Auf der Halbinsel befindet sich die historische Altstadt, die den Kern der Stadt bildet.

Historischer Überblick

Die Geschichte Istanbuls geht nach jüngsten Erkenntnissen auf mehr als 8000 Jahre zurück. Funde belegen, dass das Gebiet erstmals im Neolithikum, im 7. Jahrtausend vor Chr., besiedelt wurde.²

Das Fundament des heutigen Istanbuls legten jedoch griechische Kolonisten aus Megara, die um etwa 680 vor Chr. die Stadt Kalchedon (heute: Kadıköy, liegt auf der asiatischen Seite) gründeten.

Circa 20 Jahre später kam es zu einer weiteren Stadtgründung durch die Megaraner. Sie gründeten am europäischen Ufer die große zentrale Kolonie Byzantion. Mit ihrer günstigen geographischen Lage auf der historischen Halbinsel und mit der Anbindung an einen Hafen konnte sich die Siedlung zu einem bedeutenden Handelszentrum entwickeln.

2 Vgl. https://issuu.com/gehlarchitects/docs/issuu_998_istanbul-public-spaces-pu, Zugriff: 20.12.2016.

Nachdem Byzantion 513 vor Chr. vom persischen König Darius I. erobert wurde, schloss sich die Stadt auf Wunsch von Athen dem Attisch-Delischen Seebund an. Für die Griechen war es von großer Bedeutung die Stadt zu schützen, da sie sich hervorragend für die Kontrolle des Schwarzmeerhandels eignete.

Rund 400 Jahre lang wurde die Stadt von verschiedenen Herrschaften belagert. Erst im Jahre 146 vor Chr., als die Byzantiner auf ein überwiegend autonomes Abkommen mit Rom als „Civitas foederata“ („verbündete Gemeinde“) eingingen, fand Byzanz etwas Ruhe.³

324 nach Chr. konnte der römische Kaiser Konstantin I. Byzantium (lateinischer Name) für sich gewinnen und wählte es gleichzeitig als seine neue Residenzstadt. Wegen der wachsenden Bedeutsamkeit der Osthälfte des Reiches ließ er die Stadt neu erbauen und befestigen und gab ihr den Namen „Nova Roma“. Fortan spielte die Stadt eine noch zentralere Rolle für den Handel und die Seefahrt.

Das Stadtgebiet hat sich innerhalb weniger Jahrzehnte verfünffacht und die Stadt wurde unter der umgangssprachlichen Bezeichnung „Konstantinopel“ sehr bekannt. Die Ära des byzantinischen Reiches begann und dauerte über ein Jahrtausend an.

Nach einer 54-tägigen Belagerung durch die Osmanen eroberte Fatih Sultan Mehmed II. am 29. Mai 1453 die Stadt.⁴ Konstantinopel wurde die Hauptstadt des Osmanischen Reiches.

1923, nach fast 500 Jahren Herrschaft, wurde das Osmanische Reich aufgelöst und die Republik Türkei entstand. Zur gleichen Zeit wurde Ankara zur neuen Hauptstadt der Türkei ernannt. Unter Staatspräsident Mustafa Kemal Atatürk sollte für die Republik die Entwicklung in einen profanen und europäisch orientierten Staat beginnen.⁵

Im Jahr 1930 wurde Konstantinopel offiziell in Istanbul unbenannt.

Die Altstadt von Istanbul wurde wegen dieser geschichtlichen Einzigartigkeit von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.⁶

2010 war Istanbul die Kulturhauptstadt Europas.



Abb.04: Konstantinopel

3 Vgl. <http://www.xago.org/tuerkei/welterbe/byzanz.htm>, Zugriff: 11.10.2016.

4 Vgl. http://www.xago.org/tuerkei/welterbe/konstantinopel_2.htm, Zugriff: 11.10.2016.

5 Vgl. http://www.xago.org/tuerkei/welterbe/istanbul_geschichte_3.htm, Zugriff: 11.10.2016.

6 Vgl. <https://whc.unesco.org/en/list/356>, Zugriff: 25.08.2017

Stadtentwicklung

Istanbul ist heute eine Metropole mit etwa 15 Mio. Einwohnern. Sie wächst explosionsartig und man schätzt, dass die Bevölkerung bis 2023 um 17 % ansteigt. Dieses enorme Wachstum bedeutet auch, dass Istanbul in Sachen Stadtentwicklung einiges bevorsteht.⁷

Staatspräsident Recep Tayyip Erdogan verfolgt seit einigen Jahren die Vision, die Republik bis zu ihrem 100. Gründungsjubiläum, im Jahr 2023, zu einer der zehn größten Volkswirtschaften der Welt zu machen.⁸

Im Zentrum dieser Bauvision steht Istanbul. Hunderte Stadtplaner sind seit Jahren damit beschäftigt, das wirtschaftliche Zentrum der Türkei neu zu organisieren.

Bereits Realisierte Projekte:

- 1) Marmaray-Tunnel - der Eisenbahntunnel wurde 2013 eröffnet.

- 2) Eurasia-Tunnel - ein 5,4 km langer Doppeldecker-Straßentunnel ist seit Dezember 2016 für den Verkehr freigegeben.

Beide Tunnel verlaufen von der historischen Halbinsel weg, unter dem Bosphorus durch und kommen auf der asiatischen Seite wieder zum Vorschein.

- 3) Yavuz-Sultan-Selim-Brücke - die dritte Bosphorus-Brücke - wurde im August 2016 eröffnet. Mit zwei Eisenbahngleisen und einer achtspurigen Autobahn, verbindet die Brücke den asiatischen Teil mit dem europäischen Teil am nördlichen Ausgang des Bosphorus.

- 4) Camlica Moschee - Die größte Moschee der Türkei wurde 2016 auf der asiatischen Seite fertiggestellt. Das Prestige-Projekt Erdogans liegt auf einem Hügel, ist weithin sichtbar und bietet Platz für 50.000 Menschen.

⁷ Vgl. http://www.wbf.at/content/aktuell/aktivpdf/Streimelweger_2014.pdf, Zugriff: 14.10.2017.

⁸ Vgl. <http://www.invest.gov.tr/en-US/infocenter/news/Pages/180815-turkey-mega-projects-2023-vision.aspx>, Zugriff: 14.10.2017.

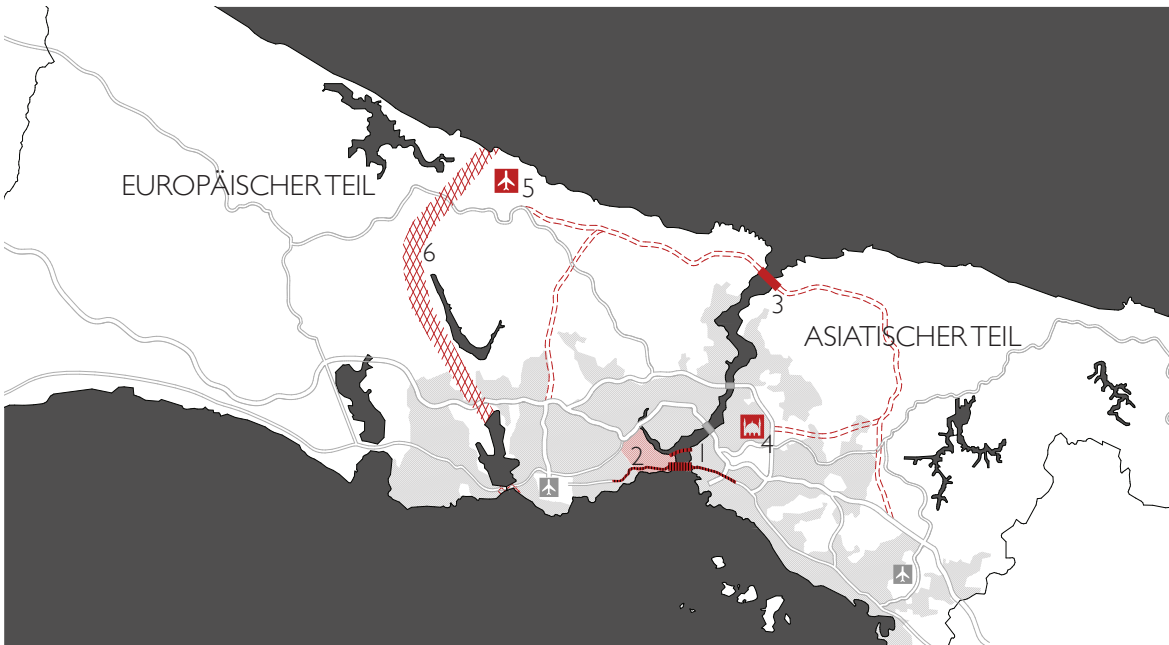


Abb.05: Bauprojekte Großraum Istanbul

- 1) Marmaray-Tunnel
- 2) Eurasia-Tunnel
- 3) Yavuz-Sultan-Selim-Brücke
- 4) Camlica Moschee
- 5) Neuer Flughafen
- 6) Kanal Istanbul

Weitere Großprojekte:

5) Neuer Flughafen - Ende Oktober 2018 soll der erste Abschnitt des größten Flughafens der Welt, der Istanbul Yeni Havalimani, eröffnet werden. Das Megaprojekt entsteht an der Schwarzmeerküste im Norden der Stadt und breitet sich auf der Fläche so groß wie 2000 Fußballstadien aus. Der Flughafen soll zum wichtigsten Drehkreuz zwischen Ost und West werden. Um den Flughafen wird eine achtspurige Autobahn gebaut und es soll eine „neue Stadt“ entstehen.

Das Projekt wurde stark kritisiert, weil es die „grüne Lunge“ Istanbuls angreift, die letzten Wälder und Trinkwasserreservoirs zerstört und somit das ohnehin fragile Ökosystem der Metropole gefährdet.

6) Kanal Istanbul - eine weitere Verbindung des Schwarzen Meeres mit dem Marmarameer: Die künstliche Wasserstraße soll westlich der Stadt entstehen und parallel zum Bosphorus verlaufen. Ziel dieses Baus ist es, den stetig wachsenden Schiffsverkehr in der Bosphorus-Meerenge zu entlasten.

Neben den oben erwähnten Bau- und Infrastrukturprojekten wird auch Schritt für Schritt das Zentrum der Stadt neu organisiert.

Dies führt zu einem Boom in den Bereichen Infrastruktur- und Kultur-einrichtungen wie Freizeitzentren, Kinos und Einkaufszentren, der die Preise in den verschiedenen Vierteln nach oben treibt.

Das Problem hierbei ist es, dass öffentlicher Freiraum und das traditionelle Leben der türkischen Bevölkerung verdrängt werden.

Einige Projekte treffen daher auf großen Widerstand. Wie zum Beispiel das Bauvorhaben im Gezi Park, wo Bäume und Grünflächen für ein Kasernengebäude weichen sollten.⁹

Durch die Verwestlichung geht die Identität der Stadt verloren. Öffentlicher Freiraum und das traditionelle Leben der türkischen Bevölkerung werden verdrängt.

Eine Frage die sich durch diese Veränderungen stellt ist:

Wie kann man unbebaute oder brachliegende Flächen umgestalten, so dass öffentliche Grün- bzw. Parkflächen, verknüpft mit moderner Architektur, einen Stadtteil aufwerten und vielseitige und anziehende öffentliche Versammlungsorte entstehen, welche den lokalen Bürgern den Raum zur öffentlichen Entfaltung zurückgeben?

⁹ Vgl. <http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-06/tuerkei-recep-tayyip-erdogan-gezi-park-bauprojekt>, Zugriff: 14.10.2017.

02

DER BASAR



Abb.06: Basar Impression



TATLI TOZ
BİBER
10.YTL

LÜX
15.YTL

TAZE ÜRÜN
İSOT

SIF İYİ
BİBERİ
26.YTL

LÜX Yeni
Kara Biber
20.YTL

ÖZELİPEK
KILIS
18.YTL

YENİ
MAHSUL
NANE

EXTRA ACE
EXTRA LEZZETLİ
14

TER PUL
BİBER
YTL

Vom Handel, über den öffentlichen Raum zur Markthalle

Der Typus der Markt- bzw. Ladenarchitektur ist sehr eng mit der historischen Entwicklung des Handels verknüpft.¹⁰

Unter Handel versteht man ganz generell den Austausch von materiellen oder immateriellen Waren zwischen zwei oder mehreren Parteien. Der Handel kann sich dabei von der Produktion, über Zwischenhändler bis zum Verbraucher oder Konsument erstrecken und ist tief in der Gesellschaft verwurzelt.¹¹

Historisch gesehen entwickelten sich Dörfer und später Städte häufig an stark frequentierten Orten wie z.B. Kreuzungen von Handelsstraßen oder Flussquerungen, da dies ein verstärktes Aufeinandertreffen von Menschen und damit Händlern zur Folge hatte. Diese Orte der Versammlung und des Handelns waren Mittelpunkt der Gesellschaft und fanden anfangs im öffentlichen Raum und erst später in den umliegenden Bauwerken statt.¹²

„Öffentlicher Raum“ und „Öffentlichkeit“ sind breit gefächerte Begriffe, welche in unterschiedlichen Kontexten verwendet werden können. Im Zusammenhang mit Räumen und Orten bezieht sich der Öffentlichkeitsbegriff hauptsächlich auf das Prinzip der Offenheit. Im Gegensatz zu privaten Räumen, die fast ausschließlich dem Eigentümer zugänglich sind, handelt es sich bei öffentlichen Räumen und Plätzen um Orte die grundsätzlich für jeden zugänglich sind. Öffentliche Räume dienen der Kontaktaufnahme mit anderen Personen, als Ort sozialer Interaktion und gemeinsamer Aktivitäten.

Neben dem privaten und öffentlichen Raum lässt sich noch eine dritte Art der räumlichen Nutzung feststellen - der halböffentliche Raum. Halböffentliche Räume befinden sich in Privatbesitz bzw. können versperrt werden, sind aber allgemein zugänglich und wirken wie öffentliche Räume, z.B. Cafés, Museen, Bahnhöfe oder Einkaufszentren.¹³

¹⁰ Vgl. Prokosch 2004, 160.

¹¹ Vgl. <http://www.wirtschaftslexikon24.com/d/handel/handel.htm>, Zugriff: 16.03.2018.

¹² Vgl. Prokosch 2004, 160.

¹³ Vgl. Smolnik 2006, 37-38.

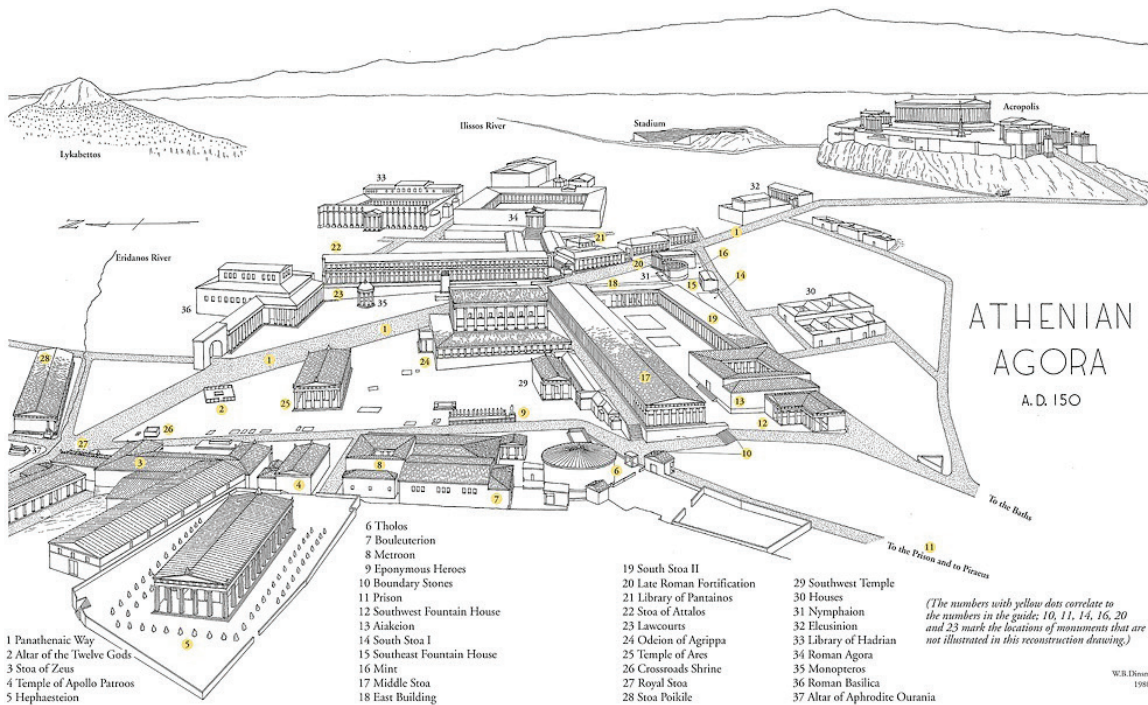


Abb.07: Griechische Agora

Je nach historischem Abschnitt, aber auch unterschiedlichen Kulturkreisen können öffentliche Räume in der Stadt unterschiedliche Charakteristika aufweisen.¹⁴

Der Ursprung kann bis zur Anlage der ersten menschlichen Siedlungen zurückgeführt werden. Schon damals konnte man bei temporären als auch permanenten Siedlungen eine Trennung von privaten Rückzugsbereichen zu öffentlichen Bereichen im Außenraum erkennen. Der Bereich im Freien war eine Notwendigkeit um bestimmte Aktivitäten, wie z.B. Feste, Versammlungen, Begräbnisse als auch töpfern, Wasser holen oder die Zubereitung von Speisen durchzuführen und er diente zugleich der Erschließung des privaten Bereichs.

Schon in frühen Formen des öffentlichen Raums erfolgte eine Gliederung nach Nutzungsart und Zugehörigkeit. So waren bestimmte Tätigkeiten und Flächen im Außenbereich nur für bestimmte Gruppen oder für eine bestimmte Dorfgemeinschaft vorgesehen und mussten nicht für jeden zugänglich sein. Da die Außenräume einerseits zur Erschließung des privaten Bereichs als auch für „öffentliche“ gemeinschaftliche Tätigkeiten dienten, konnten diese als „öffentliche Räume“ definiert werden.¹⁵

Die griechische Antike war ein wichtiger Meilenstein in der Veränderung der Stadtstruktur. Der öffentliche Platz war gesellschaftliches Zentrum der Stadt und rückte das öffentliche Leben des griechischen Volks in den Mittelpunkt.¹⁶

14 Vgl. Klamt 2007, 40.

15 Vgl. Bornberg 2003, 33.

16 Vgl. Benevolo 2000, 92.

Das öffentliche und private Leben wurde von den Griechen strikt getrennt. Sie bevorzugten klar den öffentlichen Raum, denn ein Leben welches nur im privaten Raum stattfand war ihrer Meinung nach nur für das Überleben bestimmt, hinterließ jedoch für die Nachwelt keinerlei Spuren.¹⁷

Die Agora (Abb.07), wie das Zentrum der Stadt genannt wurde, war Versammlungsplatz für gemeinschaftliche und politische Tätigkeiten. So wurden dort Staatsfeste, Verhandlungen und Debatten abgehalten. Der Markt und Handel traten dort in den Hintergrund und wurden nur an bestimmten Tagen abgehalten.

Öffentliche Gebäude, wie das Rathaus oder Magistrate bildeten eine Art Rahmen um den Platz. Zusätzlich gehörten Altäre, Säulenhallen, Brunnen und Standbilder berühmter Personen zur architektonischen Gestaltung der Agora.¹⁸

Ab Mitte des 13. Jahrhunderts (Spätmittelalter) waren die Städte Zentren, deren funktionaler Aufbau den Bedürfnissen der urbanen Wirtschaft angepasst wurde. Wesentliche Teile dieser Struktur waren offene Plätze und Märkte, denn erst um sie herum entstanden die mittelalterlichen Städte und diese haben ihnen dadurch auch ihr Wachstum zu verdanken.¹⁹

Die Handelsstraßen mündeten direkt in den Platz und die Wohnhäuser setzten sich nahtlos an den Seiten des Platzes fort.

Die Marktplätze waren somit Bindeglieder des städtischen Grundrisses und gesellschaftlich von großer Bedeutung. Sie waren in der ganzen Stadt verteilt, hatten aber je nach Nutzung unterschiedliche Dimension, Proportion und Gestaltung.²⁰

Um den öffentlichen Raum zu erweitern, wurden vermehrt Läden in den Erdgeschosszonen eingebaut und zusätzlich auch feste Marktbuden und Werkstätten unmittelbar an den Außenwänden der umliegenden Häuser angebracht. Häufig wurden dort auch Bogengänge errichtet.

Diese dienten einerseits als eine Art Verbindung zwischen den öffentlichen und privaten Bereichen, andererseits boten sie Witterungsschutz für die Verkaufsstände. Oftmals wurden auch die Untergeschosse oder Vorhallen der Rathäuser zu Marktzwecken genutzt.²¹

Im Mittelalter diente im Grunde die gesamte Stadt als Markt. Gesellschaftliche Gruppen prägten den Stadtraum und schafften einen pulsierenden Lebensraum.²²

17 Vgl. Fraunschiel 2009, 18.

18 Vgl. Deflante 1999, 47.

19 Vgl. Ebda, 66.

20 Vgl. Ebda, 70.

21 Vgl. Andrä 1990, 18-19.

22 Vgl. Mitscherlich 1965, 42.

Das Leben fand vielfach im öffentlichen Raum statt, jedoch stand in diesem Zeitalter der Handel und nicht das politische Leben im Vordergrund.

Im auslaufenden Mittelalter wurden dann vor allem in italienischen Städten, wie Florenz oder Pisa, die ersten Markthallen errichtet. Doch diese fanden erst spät Anklang und so konzentrierte sich der Handelsverkehr der Renaissance weiterhin auf den öffentlichen Marktplätzen.²³

Ab Mitte des 18. Jahrhunderts, als die Städte explosionsartig wuchsen und dadurch ein entsprechend hoher Bedarf an Lebensmitteln herrschte, explodierten auch die offenen Märkte. Diese waren sehr stark frequentiert und Tagesmärkte waren keine Seltenheit mehr. Lebensmittel und andere Waren wurden bis zu dieser Zeit noch von einer Fuhrer, einfachen Holzständen oder sogar vom Boden verkauft, was jedoch nicht mehr den hygienischen Bedingungen entsprach.

Zu Beginn der französischen Revolution (1789-1799) ging es also darum, auf das Wohl der Menschen zu achten und Bauwerke zu schaffen, die die Versorgung der wachsenden Stadtbevölkerung sicherstellten.²⁴

Die neuen Konzepte zeigten sich in Form ortsfester Bauten, die an einem zentralen Platz ins Stadtgefüge integriert wurden. Ein neuer Typus – die Markthalle – entstand.

Markthallen hatten den Vorteil, dass sie einerseits Witterungsschutz für Ware und Menschen waren, aber auch den hygienischen Anforderungen entsprachen. Weiters hatte man auch erstmals die Möglichkeit die Ware kurzfristig zu lagern und zu kühlen.²⁵

Durch die Errungenschaft von weit gespannten Eisenkonstruktionen und den damit verbundenen Möglichkeiten in der Ingenieursarchitektur entstanden Markthallen unterschiedlichster Dimension.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden die ersten Beispiele dieser neuen Typologie. Zu den bekanntesten Markthallenvorbildern zählen die 1857 in Paris eröffneten Zentralmarkthallen „Les Halles Centrales“ (Abb.08) sowie der „Covent Garden“ und der „New Hungerfort Market“ in London.²⁶

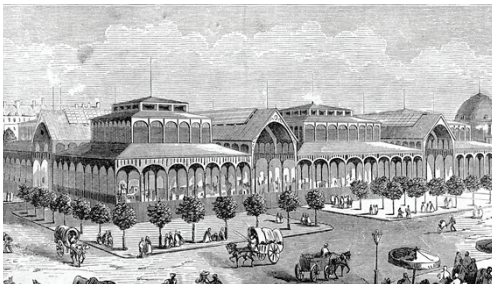


Abb.08: Les Halles Centrales, Paris 1857

23 Vgl. Schachner 1914, 295.

24 Vgl. Mende 2008, 15.

25 Vgl. Schachner 1914, 297.

26 Vgl. Mende, 10-16.

Märkte bzw. Markthallen waren also von jeher die Zentren des städtischen Lebens und häufig auch Räume von sehr hohem städtebaulichen Wert. Seit hunderten von Jahren sind Märkte wichtige Handelsplätze für regionale Kaufleute. Doch neben dem wirtschaftlichen Aspekt dienen sie auch als Treffpunkt der Gesellschaft und zählen zu beliebten Sehenswürdigkeiten für Touristen. Das Kultur- und Unterhaltungsangebot am Markt entsteht alleine durch das aktive Miteinander der Besucher und Verkäufer.

Im orientalischen Raum entstanden als Pendant zu den europäischen Markthallen die ersten Basare, welche im folgenden Kapitel näher beschrieben werden.

Der Basar - Ein Charakteristikum der orientalischen Stadt

Das persische Wort „Bāzār“ und das türkische Wort „Çarşı“ umschreiben im Allgemeinen den Ort des Einkaufens und werden in orientalisches-islamischen Städten als Bezeichnung für Handels- und Gewerbeplätze verwendet.²⁷

In der Türkei sind es Sammelbegriffe für sämtliche überdachte, teilüberdachte und offene Ladenstraßen, sowohl als Einzelstruktur als auch Komplexe.²⁸

Entstehung

Der Typus Basar lässt sich erstmals im Spätmittelalter im islamischen Orient nachweisen. Er hob sich vom „öffentlichen Raum“ im Sinne der antiken griechischen Agora und dem Marktplatz des europäischen Mittelalters wesentlich ab und ließ eine neue Art von Geschäftszentrum in islamischen Städten entstehen.

Dieses Geschäftszentrum wies ein hochkomplexes soziales, wirtschaftliches und architektonisches System auf.²⁹

Struktur und Funktion als auch die architektonische Gestaltung des Basars werden als eine städtebauliche Innovation jener Epoche angesehen.

Im osmanischen Reich galt der Basar als bedeutendstes wirtschaftliches und gesellschaftliches Zentrum einer Stadt und deckte die Versorgung für ganze Stadtteile ab.

27 Vgl. Wirth 2000, 104.

28 Vgl. Scharabi 1985, 24-25.

29 Vgl. Wirth 2000, 105.

Struktur und Aufbau

Der vermehrt im Stadtzentrum gelegene Komplex stellt ein vielschichtiges und vernetztes System mit ökonomischen und sozialen Funktionen dar.

Der Basar besteht aus einem großen Geflecht aus Straßen und Gassen an denen sich unterschiedlichste Händler, mit einem großen Angebot an Waren, aneinanderreihen.

Die auf beiden Seiten bebauten Straßen waren im Städtebau von wichtiger Bedeutung. Sie verbanden den Stadtkern mit regionalen als auch überregionalen Stadt- und Landwegen und fügten wichtige städtebauliche Einrichtungen zu einem geschlossenen System zusammen.³⁰

Meist wurden Basare um die Hauptanziehungspunkte des Passantenverkehrs konzentriert. So ist es nicht ungewöhnlich, dass sich in und um den Basarbezirk Moscheen, Heiligtümer, Stadttore sowie Schulen, Krankenhäuser und Hammams befinden.

Ihre Standorte wurden also nach praktischen Erwägungen ausgewählt. Die Baueinrichtungen dienten als Ruhestätten und Erholungsinseln und stellten funktional eine unbedingte Ergänzung der Basarbestandteile dar. Damals hatten die Händler und Handwerker, die am Basar arbeiteten, oft einen langen Arbeitstag und konnten zur Erholung das Hammam besuchen oder zum Gebet in die Moschee gehen.

Die Raumaufteilung und Branchensortierung war von großer Wichtigkeit im Aufbau der Basarstruktur. Ein Teil des Basars diente dem Handel mit Luxusgütern, welcher für die Oberschicht bestimmt war, wie zum Beispiel Schmuck oder Seidenwaren, der andere Teil war für die restliche Stadt-, aber auch Landbevölkerung, um Gegenstände und Naturalien für den persönlichen Bedarf zu erwerben.

Außerdem kann man erkennen, dass die räumliche Orientierung des Basars bestimmten Prinzipien folgte, die sich über mehrere Jahrhunderte entwickelten. Die größeren Basare besitzen meist eine Orientierungs- bzw. Hauptachse, von denen mehrere Ladenstraßen abgehen. Die Hauptachse kann zwischen 200 und 500 Meter lang und bis zu acht Meter breit sein und ist das Verbindungselement zwischen den Hauptanziehungspunkten des jeweiligen Stadtbezirks.³¹

³⁰ Vgl. Scharabi 1985, 53-54.

³¹ Vgl. Scharabi 1985, 54.

Heute befindet sich die traditionelle Branchenordnung immer mehr in Auflösung. Andere Branchengruppen, wie der Handel mit Waren für Touristen und die Oberschicht westlicher Konsumgewohnheiten, drängen sich in den Basar und wollen den besten Standort für sich gewinnen.

Die Entwicklung und Ausdehnung eines Basars, hinsichtlich der Flächenanordnung und der Bestandteile, sind direkt von der Funktion bzw. der Stellung der Stadt im regionalen Umfeld abhängig.

Obwohl der Basar von großer Bedeutung ist und sich im Stadtgebiet weit ausbreitet, dominiert er mit seiner Gestalt nicht das Stadtbild. Nur die Minarette und Kuppeln mancher Moscheen setzen einprägsame Merkmale im Stadtgefüge.

Neben unzähligen Gemeinsamkeiten besitzt jeder Basar seinen einzigartigen und unverwechselbaren Charakter. Diese kleinen Städte in der Stadt beleben und inspirieren durch ihre eigenen Gerüche, den labyrinthischen Wegen und typischen Hintergrundgeräuschen (z.B. feilschende Händler).

Die Basargassen bilden das wichtigste Element des orientalischen Basars. Weitere bedeutende architektonische Elemente sind hallenartige Gebäude, Gewölbekeller; Khane (abgeschlossene Einrichtungen der Großhändler)³², als auch freie Plätze.

³² Ghanbran 2004, 65.

Basartypen³³

Im Bezug auf die räumliche Anordnung von Basaren kann nach vier Typen unterschieden werden - Linienbasar, Flächenbasar, zentraler Einzelhandelsbasar und Kreuzbasar:

Linienbasar

Der Linienbasar kennzeichnet sich durch seine lineare Organisation der Basarelemente in der traditionellen Stadt aus. Er besteht aus nur einer langgestreckten Basargasse, die auf beiden Seiten von Khanen gesäumt wird. Dieser Typ entsteht meist ohne bewusste Planung und entwickelt sich über einen längeren Zeitraum fast eigenständig. Im labyrinthartigen Straßennetz der orientalischen Stadt bevorzugen die Passanten eher die gradlinigen Straßen und Gassen die wichtige Punkte in der Stadt verbinden. Diese Passantenströme bewirken die Ansiedlung von Handelsbetrieben.

Flächenbasar (Abb.09)

Beim Flächenbasar handelt es sich um ein größeres geschlossenes Gefüge paralleler und sich kreuzender Basargassen, zwischen denen sich Hallenkomplexe und Khane befinden. Der Entstehungsprozess ist ähnlich dem des Linienbasar.

Zentraler Einzelhandelsbasar

Wie der Flächenbasar zeichnet sich dieser Typ durch ein großes geschlossenes Gefüge aus, nur wird der Einzelhandelsbasar durch seine eng liegenden Gassen und Hallen gekennzeichnet, wodurch kein Platz für die Khane in der Struktur bleibt. Die Khane bilden daher einen erkennbaren Ring um den Komplex.

Kreuzbasar (Abb.10)

Der Kreuzbasar besteht aus zwei sich kreuzenden Basarachsen. Der Kreuzungsbereich dieser Basargassen wird meist baulich und auch funktional besonders hervorgehoben. Gestalterisch wird meist eine aufwändige Dachkonstruktion (z.B. Gewölbe) gewählt. In diesem Bereich kann man meistens eine gewisse Verdichtung feststellen.

Dieser Typ wird meist geplant und weist Merkmale des Linien- und Flächenbasar auf.

³³ Vgl. Wirth 1985, 124-126.

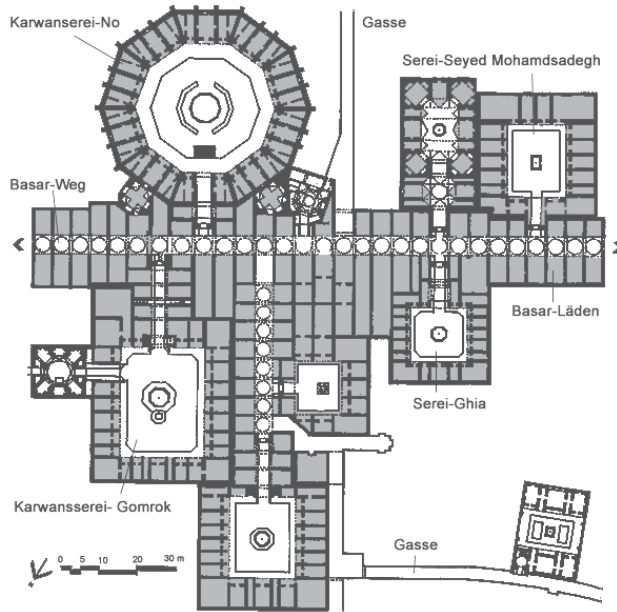


Abb.09: Flächenbasar

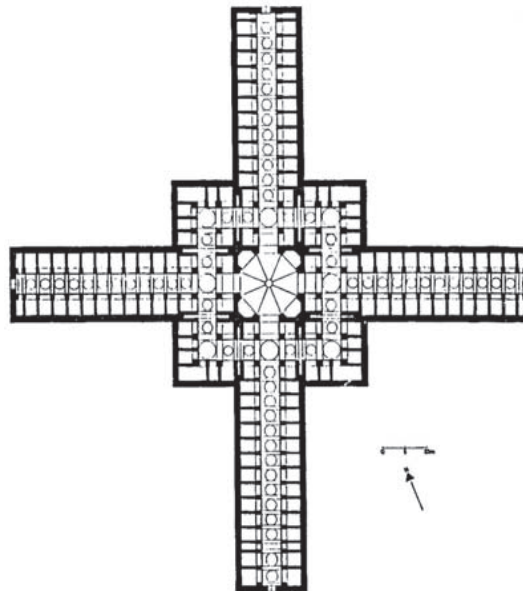


Abb.10: Kreuzbasar

Bedeutung in der Gesellschaft

Der Handel gehört zu den bedeutsamsten sozialen Interaktionen der Gesellschaft. Im orientalischen Raum hat sich das Handeln und hierbei besonders das Feilschen zur einer gelebten Kulturinteraktion etabliert.

Kulturelle und sozioökonomische Wertvorstellungen der Gesellschaft sind mit der Architektur, der Gestalt und dem Erscheinungsbild des Basars verknüpft.

Durch die Vereinigung sozialer, ökonomischer und religiöser Aktivitäten mit den kommerziellen Dienstleistungen wird der Basar zum idealen öffentlichen Raum, in dessen Organismus man die Vielfaltigkeit des öffentlichen Lebens in unterschiedlichster Form erleben kann.

Doch welchen Stellenwert haben Basare heute?

Durch die zunehmende Modernisierung und Verwestlichung haben die traditionellen Basare vielleicht an wirtschaftlicher Bedeutung, nicht aber an gesellschaftlicher Bedeutung verloren.

In islamischen Ländern sind Basare heute also nicht mehr nur Handelszentren, sondern Märkte mit ursprünglicher Bedeutung: ein Ort des Austauschs von Waren und Geschichten, der im Mittelpunkt einer Gemeinschaft steht. Somit kann man auch sagen, dass sie das Spiegelbild des orientalischen Lebens sind.

Ähnlich wie in europäischen Städten gelangt der Freizeit- und Erlebnisaspekt an einen größeren Stellenwert als das Einkaufen.

Die traditionellen Basare bleiben jedoch in den Abendstunden und an Feiertagen geschlossen und bieten keine zusätzlichen Freizeitaktivitäten (z.B. Konzerte) an. Dies führt dazu, dass sie immer mehr von den städtischen Aktivitäten abgegrenzt werden.

Immer beliebter werden hingegen die modernen Einkaufszentren, die auf zusätzliche Freizeit- und Erlebnisangebote eingehen und verschiedene Veranstaltungen anbieten.

Die Basare haben sich über die letzten Jahrzehnte mehr und mehr zu Touristenattraktionen entwickelt. Märkte für Stadt- und Landbewohner mit einem geringen Einkommen, die einheimische Produkte günstig erwerben wollen, wurden zunehmend verdrängt.

Mit seiner Funktion und Struktur, sowie seiner architektonischen Gestaltung ist der Basar heute jedoch noch immer ein Charakteristikum und aus dem orientalisch-islamischen Kulturkreis nicht mehr wegzudenken. Stadtentwicklungsprojekte bei denen auch neue Basare geschaffen werden, sollten also aktiv gefördert werden, um eine der markantesten orientalischen Kultur- und Gesellschaftseinrichtungen zu erhalten.

03

FALLBEISPIELE

Auf den folgenden Seiten werden drei ausgewählte Architekturprojekte beschrieben - ein traditioneller orientalischer Basar und als Vergleich die modernen Pendants, der St. Elizabeths East Gateway Pavilion und Mercado Roma. Am Ende dieses Kapitels findet sich ein tabellarisch zusammengefasster Vergleich der Bauprojekte.



Abb. 11: Basargasse

Kapali Çarsi

Istanbul

Kapali Çarsi („Gedeckter Basar“), im deutschen Sprachbereich bekannt als „Der Große Basar“, ist einer der größten und ältesten überdachten Märkte der Welt.

Die 61 Gassen beherbergen um die 4000 Shops und Werkstätten³⁴, 16 Khane und zwei Bedesten (Markthallen) und sind Anziehungspunkt für tausende Besucher täglich. Die gesamte Anlage erstreckt sich über eine Fläche von rund 32000 m².³⁵

Geschichte

Der bunte und chaotische Basar liegt im Herzen der Altstadt Istanbuls und hat sich über einen Zeitraum von 250 Jahren entwickelt.

Im 15. Jahrhundert, kurz nach der osmanischen Eroberung Konstantinopels, ließ Sultan Mehmet II., anstelle des alten Handelsplatzes, einen Bedesten für den Handel mit Textilien erbauen. Der Cevahir Bedestan, was soviel wie „Juwelenhalle“ bedeutet, bildet den Kern des heutigen Basars. Das Gebäude wurde 1460 fertiggestellt.

Als die Population anstieg und die Stadt immer größer wurde, wuchs auch der Basar. 1545 wurde unter Sultan Suleyman I., nördlich der alten Halle, ein neuer Bedesten errichtet. Der „Sandal Bedesten“.

Nach der Fertigstellung wurde der Textilhandel in diesen übersiedelt, während der Cevahir Bedesten zum Markt für luxuriöse Güter, wie z.B. Seide, wurde.

Cevahir und Sandal Bedesten gehörten dem Stiftungsgut der Ayasofya-Moschee (heute Hagia Sophia-Moschee-Museum) an.³⁶

Der Basar und seine Umgebung wurden einige Male durch Erdbeben und Brände vernichtet und immer wieder neu aufgebaut. Seine heutige Architektur erlangte er durch die letzten Restaurierungs- und Erneuerungsarbeiten, welche im Jahr 1980 stattfanden.

34 Vgl. Verigou und Hackenberg 2013, 109.

35 Vgl. Zaptcioglu-Gottschlich und Gottschlich 2016, 42.

36 Vgl. Müller-Wiener 1977, 345-346.



Abb.12: Kapali Çarsi (Der Große Basar) im Stadtgefüge

Der Kapali Çarsi galt anno dazumal als eines der wichtigsten Handelszentren. Durch seine Bedeutsamkeit wurde der komplexe Organismus auch immer wieder um viele weitere Werkstätten und Verkaufsstände erweitert bzw. vergrößert.

Heute ist dieser lebendige byzantinische Markt noch immer einer der Hauptanziehungspunkte in Istanbul.

Der Basar ist eine eigene kleine Stadt in der Stadt mit den unterschiedlichsten Gerüchen, labyrinthischen Pfaden, rauschenden Stimmen und Geräuschen eines großen Ballungsraums. Er ist somit auch einer der buntesten Orte der Welt.

Im Basar findet man heute unzählige traditionelle Juweliere, Goldschmiede, Teppich- und Textilhändler, Schneider und kleine Antiquitätenläden. Aber er ist auch geprägt von Ramsch- und Souvenirläden und Händlern die billige Imitate von Designerhandtaschen, Kleidung und Schmuck verkaufen.

Neben tausenden von Shops gibt es noch unzählige kleine Restaurants, Kaffees und Teegeschäfte. Noch heute sind die Geschäfte traditionell nach der Gewerbeart zusammengefasst, was sich häufig an den Straßennamen ablesen lässt.³⁷

³⁷ Vgl. Verigou und Hackenberg 2013, 111.

Architektur

Der Große Basar ist ein labyrinthartiger Gebäudekomplex, welcher sich um die beiden Bedesten, als Kernbauten, entwickelt hat.

Die beiden Markthallen weisen einen rechteckigen Grundriss auf und sind nach dem gleichen architektonischen Prinzip konzipiert, sie unterscheiden sich jedoch in ihrer Größe. Der Cavahir Bedestan besteht aus fünfzehn Ziegeltürmen auf acht steinernen Pfeilern, der Sandal Bedesten besitzt zwanzig überkuppelte Einheiten, welche durch zwölf steinerne Pfeiler getrennt sind.

Zuerst waren diese Bauten eigenständige Handelsunternehmen. Doch nach und nach entstanden zwischen den Gebäuden kleine Geschäfte und ließen alles ineinander verschmelzen.

Es gibt zwei Orientierungsachsen, von denen ein dichtes Tonnenüberwölbtes Straßennetz ausgeht. Der Basar wird durch achtzehn Tore erschlossen, diese führen direkt in unterschiedlich breite Ladenstraßen, welche die natürliche Verlängerung der nicht überdachten Straßen sind. Die Anlage fügt sich somit organisch im Stadtgrundriss ein.

Ursprünglich wurde die Basarstruktur aus Holz gebaut. Nach etlichen Renovierungen, die nach Erdbeben oder Bränden durchgeführt wurden, besteht der heutige Basar aus Stein und Mauerwerk und ist in erster Linie mit Ziegel gedeckt.

Die Belichtung der Hallen und Straßen erfolgt einerseits durch seitliche Öffnungen der Tonnengewölbe und im Laufe der Jahre wurden zusätzlich elektrische Leuchtkörper installiert.

Von 2009 bis 2014³⁸ wurde erneut ein Renovierungsprojekt ausgearbeitet, welches schon in naher Zukunft verwirklicht werden soll. Das Hauptziel ist es, einige Wände und die Überdachungen zu erneuern und den Basar vor Regen, Feuchtigkeit und anderen äußeren Faktoren zu schützen. Zusätzlich sollen Toilettenanlagen errichtet und ein zentrales Heizungssystem unter dem Dach installiert werden.³⁹

38 <http://www.hurriyetdailynews.com/istanbuls-grand-bazaar-to-get-total-facelift.aspx?pageID=238&nID=96068&NewsCatID=341>, Zugriff: 22.09.2016.

39 Vgl. Ebda.

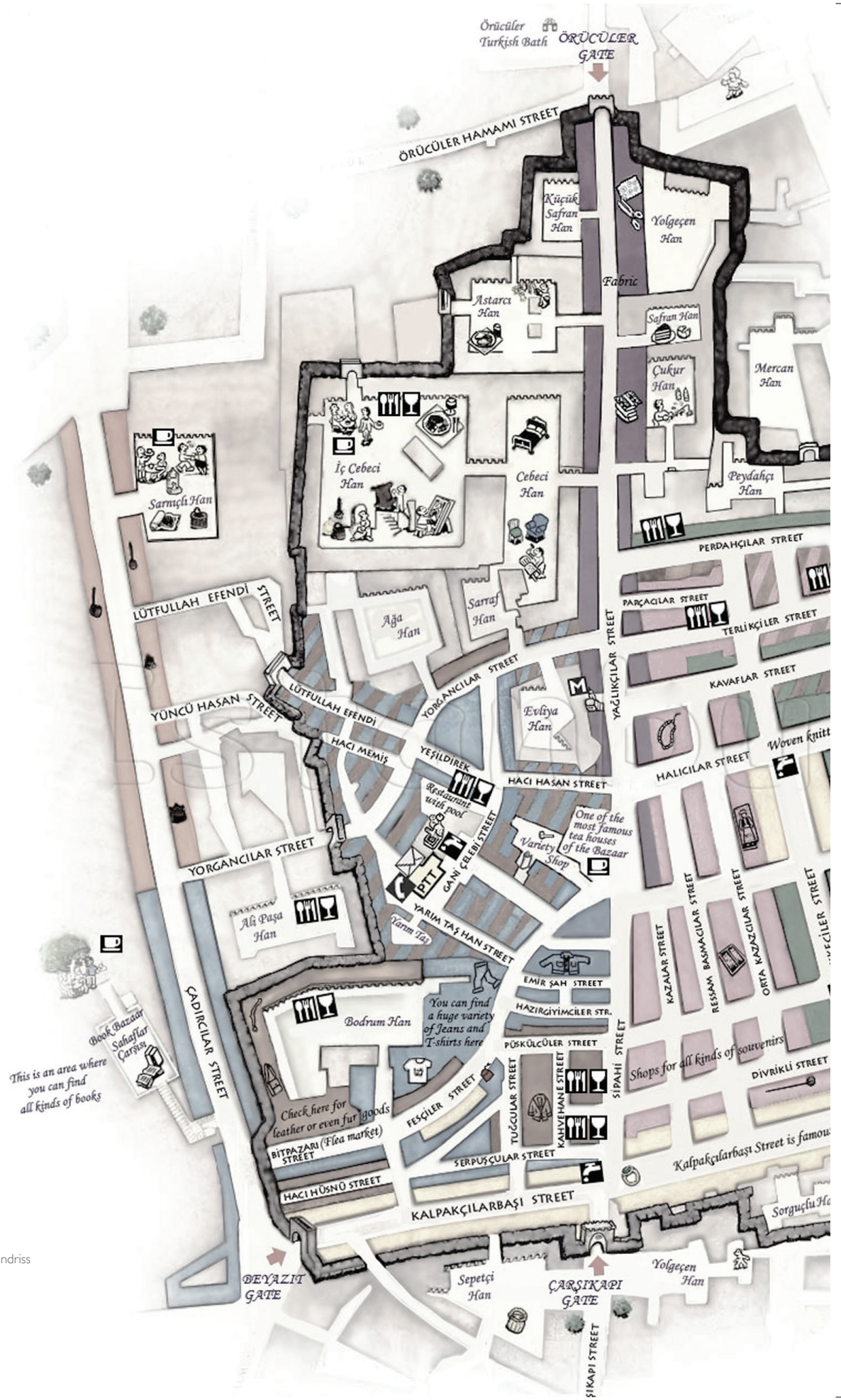


Abb.13: Kapalı Çarşı - Grundriss

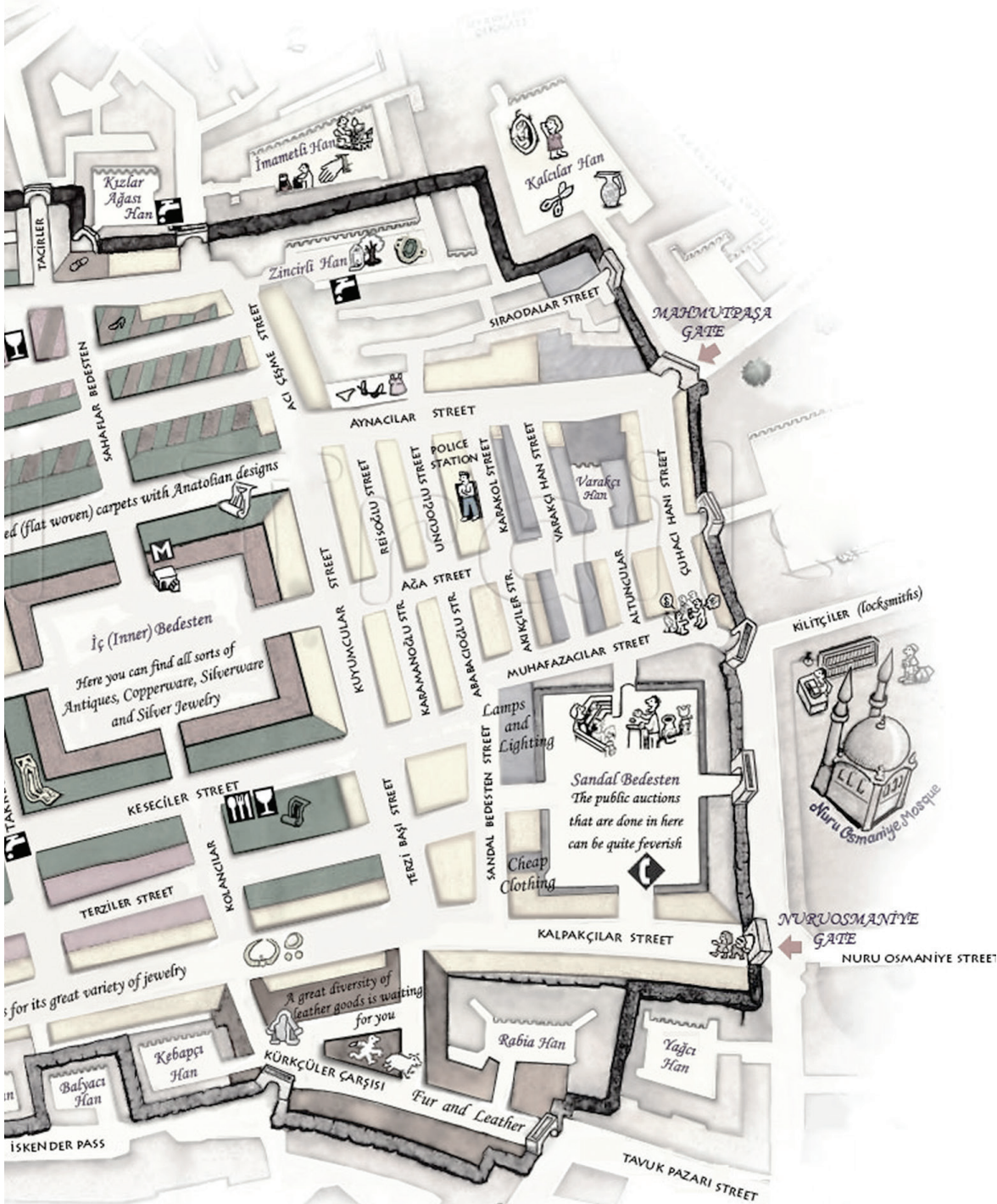




Abb. I4: St. Elizabeths East Gateway Pavilion, Washington D.C.

St. Elizabeths East Gateway Pavilion

Architekten:	Davis Brody Bond
Standort:	Washington D.C., USA
Fertigstellung:	2013
Fläche:	1520 m ²

Das neue G8WAY DC, bekannt als der Saint Elizabeths East Gateway Pavillon, ist eine 1520 m² große, offene Struktur mit mehrfacher Nutzung. Das Gesamtprojekt beinhaltet einen städtischen Park in dem ein Pavillon integriert ist.

Das Nord-Süd orientierte Gebäude befindet sich im Süden von Washington DC im historischen Stadtviertel Ward 8 und liegt auf dem rund 73 Hektar großen Gelände des St. Elizabeths Hospital. Es verbindet den Ost- mit dem Westcampus und wird im Süden von einem Wohnviertel begrenzt.

Der aus einem Designwettbewerb ausgewählte Pavillon ist ein Treffpunkt für ein legeres Essen, bietet Platz für einen Bauernmarkt und verschiedenen Gemeinschafts-, Kunst- und Kulturveranstaltungen.

Das Projekt stellt den Anfang einer Neugestaltung und Wiederbelebung des geschichtsträchtigen Campus und seiner Umgebung.⁴⁰

⁴⁰ <http://www.archdaily.com/461645/st-elizabeths-east-gateway-pavilion-davis-brody-bond>, Zugriff: 22.09.2016.

KONZEPT/ ARCHITEKTUR

Der Pavillon, der sich mit seinem Park über ein knapp zwei Hektar großes Gelände des Campus ausbreitet, ist ein ikonisches, wiedererkennbares als auch einladendes Gebäude. Diese Merkmale treffen auch auf die Aussicht vom Gebäude in die Umgebung zu.

Die Grundidee des Entwurfs basiert auf drei Aspekten.

Zuerst konzentrierte man sich auf eine nahtlose Integration von der Struktur und dem Land. So ist man in Bezug auf die Architektur auf die umliegende Wegführung und deren bestehenden und erwartenden Bewegungen der Leute über das Gelände eingegangen. Dieser Ansatz führte zu einem flexiblen und funktionalen Raum, der einen einfachen Bewegungsfluss durch den Park, sowie durch und auf die verschiedenen Ebenen des Pavillons ermöglicht.

Für die Gestaltung des Pavillons war es auch wichtig die gewünschte Funktionalität bei gleichzeitiger Flexibilität und Spontanität zu erreichen.

Der Hauptbereich des Pavillons, welcher eine dramatische Kulisse zum Platz schafft, ist rund 7,6 Meter hoch und mit modularen Marktständen und temporären Elementen gefüllt. Das gesamte Mobiliar lässt demnach einen schnellen und effizienten Wechsel von Funktionen und Aktivitäten zu.

Die geneigte Dachebene ist leicht zugänglich und bietet den Besuchern eine neue Perspektive auf die umliegende Nachbarschaft. Nebenbei kann diese intensiv-begrünte Dachlandschaft für Open-Air-Konzerte, Feste und anderen Gemeinschaftsveranstaltungen genutzt werden.

Der Begriff Nachhaltigkeit, als letzter Entwurfsaspekt, beeinflusste den integralen Planungsprozess von Anfang an. So wird z.B. Regenwasser in einer unterirdischen Zisterne gesammelt und für den gesamten Bewässerungsbedarf, also auch für die Toiletten der Anlage genutzt. Weiters wurden am Dach dürreresistente Pflanzen eingesetzt, wodurch der Wärmeinseleffekt reduziert wird.⁴¹

Während das Äußere aus Glas, Stahl und Beton besteht, wurde im Innenraum - von den Lieferantenräumen bis zum Handlauf - überwiegend mit regeneriertem Holz und nachhaltigen Materialien gearbeitet.

41 Vgl. <https://www.archdaily.com/461645/st-elizabeths-east-gateway-pavilion-davis-brody-bond>, Zugriff: 22.09.2016.



Abb.15: St. Elizabeths East Gateway Pavilion

Der Gateway Pavillon wurde vorerst nur als temporäre Einrichtung gedacht, weshalb die Gebäudestruktur so entworfen wurde, dass sie schnell und einfach wieder auseinandergenommen werden kann. Erreicht wurde dieser Ansatz durch den Einsatz von ultrahochfesten Beton (UHPC). Die 181 vorgefertigten Paneele sind durchschnittlich 15 m² groß und nur 4,4 cm dünn und werden von Stahlrahmen gestützt. Das ultraleichte Dach, mit fast skulpturartigen Eigenschaften, ist rund 122 m lang, 7,6 m hoch und 18,3 m breit.⁴²

42 Vgl. <https://www.constructionspecifier.com/introducing-g8way-dc-ultra-high-performance-concrete-has-it-covered/>, Zugriff: 22.09.2016.



Abb. I6: Grundriss G8WAY DC



Abb.17: Draufsicht G8WAY DC



Abb.18: Mercado Roma, Mexiko-Stadt

Mercado Roma

Architekten:	Rojkind Arquitectos + Cadena y Asociados
Standort:	Mexiko-Stadt, Mexiko
Fertigstellung:	2013
Fläche:	1750 m ²

Der Mercado Roma ist ein beliebter Treffpunkt für kulinarische Feinschmecker und Liebhaber der mexikanischen Küche und Kultur.

Er befindet sich in Colonia Roma Norte, einem beliebten multikulturellen Stadtteil mit vielen Restaurants, Bars und Clubs, westlich von Mexiko-Stadt Zentrum.

Der Stadtteil wird von einem unbändigen künstlerischen Unternehmergeist angetrieben, was sich an den bunten Alleen, bemalten Backsteinbauten und geschmückten Bussen ablesen lässt. Dies führt auch dazu, dass dieses Viertel als einer der magischsten Orte der Stadt bezeichnet wird.

Die Bebauungsstruktur der Umgebung zeichnet sich größtenteils durch eine Blockrandbebauung aus. Der Markt fügt sich in diesen ein, hebt sich jedoch durch seine Fassadengestaltung von den umliegenden Gebäuden ab.⁴³

43 vgl. <http://rojkindarquitectos.com/work/mercado-roma/>, Zugriff: 22.09.201.



Abb.19: Vertikaler Gemüsegarten

Konzept/ Architektur

Das Projekt ist das Ergebnis eines starken kollaborativen Prozesses der mehrere Bereiche des Designs zusammenführt: Architektur, Ingenieurwesen, Industrie- und Grafikdesign, Illustratoren u.a..

Der Schwerpunkt der Entwurfsidee liegt in der Gemeinschaft und dem Zusammenwirken der räumlichen funktionalen Qualitäten für effektive Interaktionen und dem Austausch im Markt.

Ursprünglich diente der Komplex als Industriegebäude. Dieses wurde komplett ausrangiert und mit neuen Ebenen bespielt.

Die langgezogene Erdgeschosszone wird architektonisch in zwei Bereiche geteilt. Der hintere Teil ist knapp 2 m höher, wirkt als eine Art Zubau und ist mit einer Galerie versehen.

Durch die Verkaufsstände, die in einer organischen und flüssigen Anordnung gestaltet sind, bilden beide Teile wieder eine Einheit.

Die Stände, die speziell entworfen wurden, sollen den Raster eines traditionellen Marktes neu interpretieren.

Der Markt ist barrierefrei begehbar und geht fast in den Straßenbereich über. Das Erdgeschoss bietet zusätzlich einen Sitzbereich und eine Freifläche, die von einem voll funktionsfähigen vertikalen Gemüsegarten umgeben ist. Das dort angebaute Gemüse wird nach der Ernte am Markt verkauft. Die Architekten und Händler haben so den Zyklus von Produktion, Vertrieb und Verkauf geschlossen und damit eine ganz eigene Identität geschaffen.

Die oberen zwei Geschosse sind im Gegensatz zum Marktbereich etwas geschlossener und beherbergen verschiedene Restaurants und einen Biergarten auf der Dachterrasse.

Das Gebäude wird über einen zentralen Kern erschlossen.

Bei der Innenraumgestaltung wurde mit verschiedenen Geometrien und Materialien gearbeitet. Die Verkaufsinselformen bestehen aus schwarzem Stahl, orangen Acryl, Glas und ein wenig Holz.

Die Wände werden mit schwarz lackierten Regalen, bunten Graffiti und anderen vertikalen Elementen geschmückt.⁴⁴

⁴⁴ vgl. <https://archello.com/project/mercado-roma>, Zugriff: 22.09.2016.



Abb.20: Verkaufsinself

Bei der Gestaltung der Fassade wurde darauf geachtet, dass sie sich vom offenen, dynamischen Innenraum abhebt und eine schlichte Einheit bildet. Im Erdgeschoss ist die Fassade komplett öffenbar, wodurch der Markt fast in den Straßenraum übergeht. Durch ein kleines Vordach wird dieser Anschein noch verstärkt.

Darüber erstreckt sich über 2 Geschosse eine vorgehängte Aluminium Streckmetallfassade mit einem rautenförmigen Muster. Die Fassade wird in den Farben schwarz und orange gehalten, was sich durch das gesamte Designkonzept des Marktes zieht.

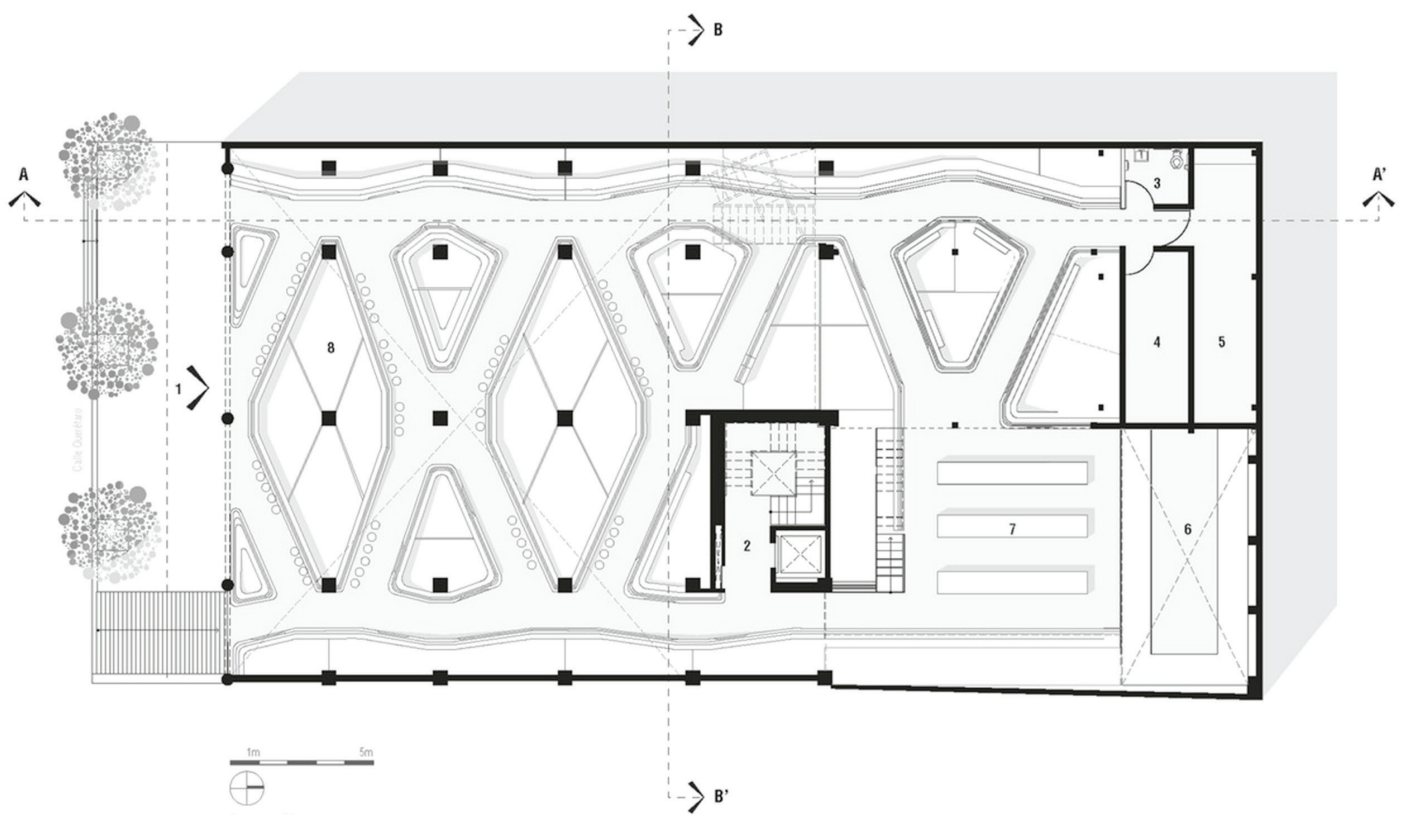


Abb.21: Erdgeschoss - Mercado Roma

- 1 Eingang
- 2 Stiegenhaus
- 3 Barrierefreies WC
- 4 Kühlraum
- 5 Müllraum
- 6 Anbauflächen
- 7 Sitzbereich
- 8 Markt

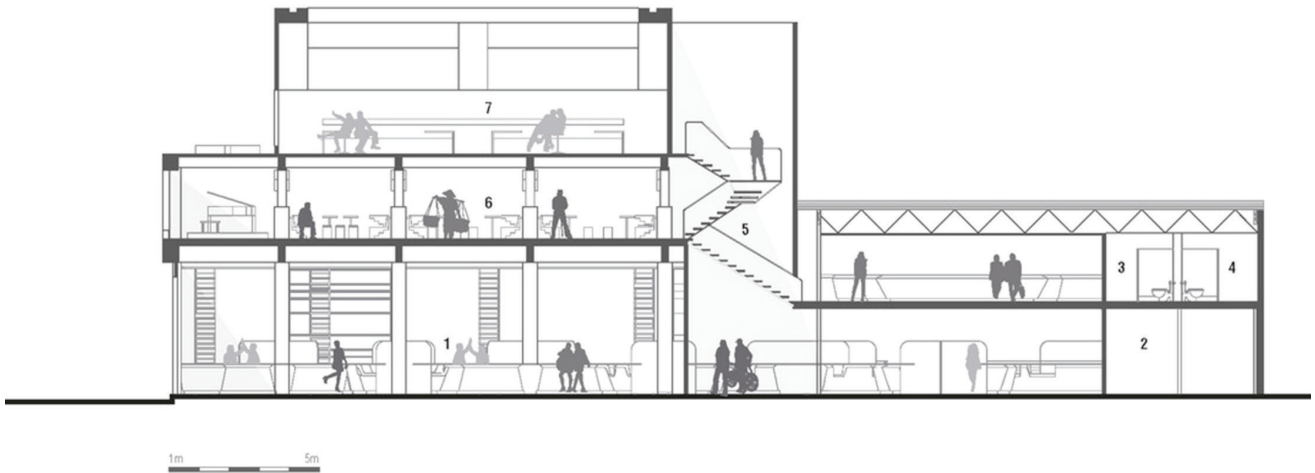


Abb.22: Schnitt AA - Mercado Roma
 1 Markt
 2 Müllraum
 3 WC Herren
 4 WC Damen
 5 Stiegenhaus
 6 Pianobar 1. Level
 7 Pianobar 2.Level

Überblick

In der folgenden Tabelle sind die drei auf den vorhergehenden Seiten beschriebenen Projekt kurz zusammengefasst.

	Gefüge im Stadtbild	Architektur/ Aufbau	Funktionen
Großer Basar	fügt sich organisch in den Stadtgrundriss	labyrinthiger Gebäudekomplex der sich um Kernbauten entwickelt hat, 2 Orientierungsachsen von denen die Basargassen weggehen	Unterschiedliche Gewebeanlagen
Gateway Pavillon	steht auf einer großen Freifläche	städtischer Park, nahtlose Integration von der Struktur und dem Land flexible Nutzung	Bauernmarkt und Kulturveranstaltungen
Mercado Roma	in die Blockrandbebauung integriert	ursprünglicher Industriebau Verkaufsinselfix	Markt, Biergarten und Terrasse

Resümee

Istanbul, die Metropole am Bosphorus ist mit ihrer besonderen geographischen und geschichtlichen Lage zwischen Ost und West schon seit der Antike ein wichtiges Handelszentrum.

Das Handeln und die Rituale der Geschäftswelt sind somit tief in der türkischen Kultur verwurzelt.

Istanbul befindet sich gerade im Aufschwung und es findet eine städtische Transformation statt. Neben großen Infrastrukturprojekten werden teilweise ganze Stadtteile neu strukturiert und organisiert.

Dabei wird aber weder auf die Besonderheiten des Ortes noch auf die Bevölkerung und deren Bedürfnisse Rücksicht genommen.

Mit jedem Abriss, geht ein Stück Istanbul Geschichte und damit die Identität eines Volks verloren.

Ein wichtiger Punkt hierbei ist das öffentliche Leben. Die türkische Gesellschaft hält sich gerne auf der Straße auf. Die Leute setzen sich gerne vor ihren Häusern zusammen, spielen oder unterhalten sich einfach. Doch durch die radikale Stadterneuerung werden sie aus ihrem Umfeld verdrängt.

Man sollte vermehrt versuchen alte orientalische Merkmale aufzunehmen, wie z.B. den Basar, und neu zu definieren, damit diese dem Wandel standhalten können.

In den vorherigen Kapiteln wurde ausführlich erklärt wie sich traditionelle Basare entwickelt haben und wie diese aufgebaut sind.

Im Abschnitt „Bedeutung in der Gesellschaft“ kann man herauslesen, dass der traditionelle Basar an Bedeutung verliert und immer häufiger durch große Handelsketten verdrängt wird.

Man kann erkennen, dass die unterschiedlichen Basartypen nicht mehr der heutigen Zeit entsprechen. Jedoch haben sich viele der ursprünglichen orientalischen Basare zu großen Touristenattraktionen entwickelt und tragen dementsprechend zur Attraktivität und Belebung einer Stadt bei.

In meiner praktischen Arbeit werde ich den Typus durch die Ergänzung unterschiedlicher Nutzungen modernisieren. Neben den Marktständen soll das Viertel durch grüne Freiflächen und zusätzliches Freizeit- und Kulturangebot neu belebt werden.

Zwei meiner zuvor vorgestellten Referenzprojekte sollen darstellen, wie eine solche Modifikation aussehen kann. Man sieht auch, dass jedes Projekt einzigartig ist und an die jeweiligen Standorte angepasst sein muss.

Mein Projekt trägt nur zu einem kleinen Teil der Stadterneuerung bei, es soll aber aufzeigen, dass durch die Umgestaltung ungenutzter Flächen zu modernen Basaren ein Stück der türkischen Kultur erhalten bleiben kann.

04

DAS PROJEKT



Abb.23: Blick auf die Halbinsel Fatih





Abb.24: Stadtteile von Istanbul





Abb.25: Vogelperspektive Stadtteil Fatih

Stadtbezirk Fatih

Fatih ist einer der 39 Stadtbezirke Istanbuls und liegt auf der europäischen Seite der Metropole.

Der Bezirk wird von der Theodosianischen Landmauer umschlossen und bildet einen Teil der Altstadt. Die historische Halbinsel wird im Norden vom Goldenen Horn, im Osten vom Bosphorus und im Süden von Marmarameer begrenzt. Die Gesamtfläche von Fatih beträgt 15,6 km².

Durch die strategische Lage und als Verbindung zwischen Ost und West war dieser Teil Istanbuls ein wichtiges Handelszentrum dreier großer Mächte - des Römischen Reichs, des Byzantinischen Reichs und des Osmanischen Reichs.

Die ersten Funde über die historische Halbinsel stammen jedoch aus der Jungsteinzeit und wurden während der Marmaray-Ausgrabungen in Yenikapi gefunden. Der Bezirk hat über die vergangenen Jahrtausende verschiedensten Kulturen beherbergt und gilt auch noch heute als bedeutendster Stadtbezirk und als Handelszentrum Istanbuls.

Die Halbinsel hatte im Laufe der Geschichte immer wieder unterschiedliche Beinamen und ist auch heute noch unter dem Namen Suriçi (Stadt hinter den Stadtmauern) bekannt.⁴⁵

Heutzutage leben in Fatih hauptsächlich Immigranten aus Ostanatolien, welche stärker an die Vorschriften der Religionen gebunden sind, aber auch insbesondere deren kulinarischen Traditionen besonders gut erhalten. Genau auch aus diesem Grund wird Fatih heute als gastronomisches Zentrum weitgehend geschätzt.⁴⁶

Obwohl diese Gegend mit ihrer religiösen Gemeinschaft als eher konservativer Teil Istanbuls angesehen wird, ist Fatih ein sehr weltoffenes Viertel mit vielen Sehenswürdigkeiten und interessanten Schauplätzen.

⁴⁵ vgl. <http://www.fatih.bel.tr/en/content/2506/history-of-fatih-the-historical-peninsula/>, Zugriff: 20.04.2018

⁴⁶ vgl. <http://www.scoprireistanbul.com/en/visiting-fatih-fener-and-balat/>, Zugriff: 20.04.2018



Abb.26: Hagia Sophia



Abb.27: Cisterna Basilica



Abb.28: Valens-Aquädukt

Durch den geschichtlichen Einfluss ist Fatih sehr stark von historischen und religiösen Bauwerken geprägt, welche heutzutage als besondere Touristenmagnete gelten.

Einige der bekanntesten Sehenswürdigkeiten sind:

Hagia Sophia (Abb. 26), Blaue Moschee, Hippodrom, Topkapı-Palast, Cisterna Basilica (Abb. 27), Gülhane-Park, Valens-Aquädukt (Abb. 28), Çemberlitaş Hamam, Yedikle, Großer Basar und der Ägyptische Basar.

Historisch gesehen war die Halbinsel früher von zwei Aspekten geprägt, einerseits als das dichteste Wohngebiet, andererseits als das zentrale Gewerbegebiet von Istanbul.

Heute ist die historische Altstadt durch viele Zonen mit einer starken funktionalen Nutzung gekennzeichnet - einschließlich Dienstleistungen, Bildung, Wohnen und Tourismus. Die Bewohner konzentrieren sich auf bestimmte Gebiete, wie Eminönü, Alt Laleli und Kumpkapi, während die Bereiche Bildung und Handel auf der gesamten Halbinsel verteilt sind.

Touristische Aktivitäten sind in Sultanahmet und seiner unmittelbaren Umgebung besonders präsent.

Abbildung 29, auf der nächsten Seite, zeigt die verschiedenen Nutzungen in Fatih. Hier kann man erkennen, dass es viele unterschiedliche Nutzungsbereiche gibt, jedoch einige Gebiete von einer starken Monofunktionalität geprägt sind. Der große Anteil an geschäftlichen und kommerziellen Bereichen bewirkt, dass diese Stadtteile tagsüber sehr belebt, in der Nacht aber beinahe menschenleer sind.

Abbildung 30 zeigt öffentliche und halböffentliche Parkanlagen, sowie die Basare in diesem Stadtteil.

Aus den Grafiken geht hervor, dass die gesamte Halbinsel, und dabei besonders der südliche Teil der Altstadt, ein Wohnviertel, sehr dicht bebaut ist und es nur wenig bis gar keine Grünflächen dazwischen gibt.



Abb.29: Nutzungen Fatih



Abb.30: Parks und Basare in Fatih

Der Bauplatz

Der Bauplatz befindet sich in Kumkapi, einem beliebten Wohn- und Ausgeviertel im südöstlichen Teil von Fatih (siehe Abb. 29).

Kumkapi ist ein multikulturelles Viertel. Sehr auffallend sind die alten Bürgerhäuser mit typischen Holzkernen in denen sich hauptsächlich Zuwanderer aus aller Welt angesiedelt haben.

Der Bauplatz ist rund 1300 m² groß, wobei sich ein Bestandsgebäude mit einer Grundfläche von ca 75 m² darauf befindet. Das Gebäude ist ein altes sanierungsbedürftiges Wohnhaus und steht leer. Die restliche Fläche wird derzeit noch als Parkplatz genutzt.

Städtebaulich gesehen, liegt das Grundstück in einem dicht besiedelten Gebiet, welches eine Wohn-Mixnutzung aufweist. Die Parzelle liegt an einer Straßenkreuzung. Die Molla Taşı im Norden ist eine Einbahnstraße, Svegli Sk. im Osten eine Sackgasse. Im Süden und Westen wird das Grundstück von Wohnhäusern begrenzt.

In den folgenden Übersichtsplänen (Abb. 31-33) sieht man, wie das Gebiet rund um den Bauplatz aufgebaut ist. Hierbei sollen die verschiedenen Funktionen in der Umgebung aufgezeigt und ein Verständnis für das Verhältnis von Grünflächen und Parkplätzen geschaffen werden. In Abbildung 33 ist ersichtlich, dass es nur sehr wenig Grünflächen und keine öffentlichen Plätze gibt. Alle freien Flächen wurden zugestrichelt oder werden derzeit als Parkplätze verwendet.

Diesen Aspekt möchte ich für meinen Entwurf aufnehmen und zeigen, wie Brachflächen und Parkplätze umgenutzt werden können. Ein Hauptaugenmerk lag auf der Revitalisierung dieses dicht bebauten Viertels und der Bereitstellung von Grünflächen in der Umgebung.



Abb.31: Verkehr um den Bauplatz

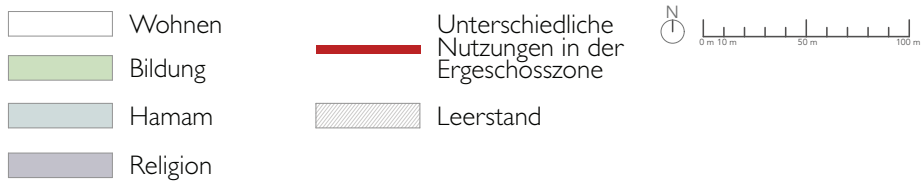


Abb.32: Nutzungen um den Bauplatz

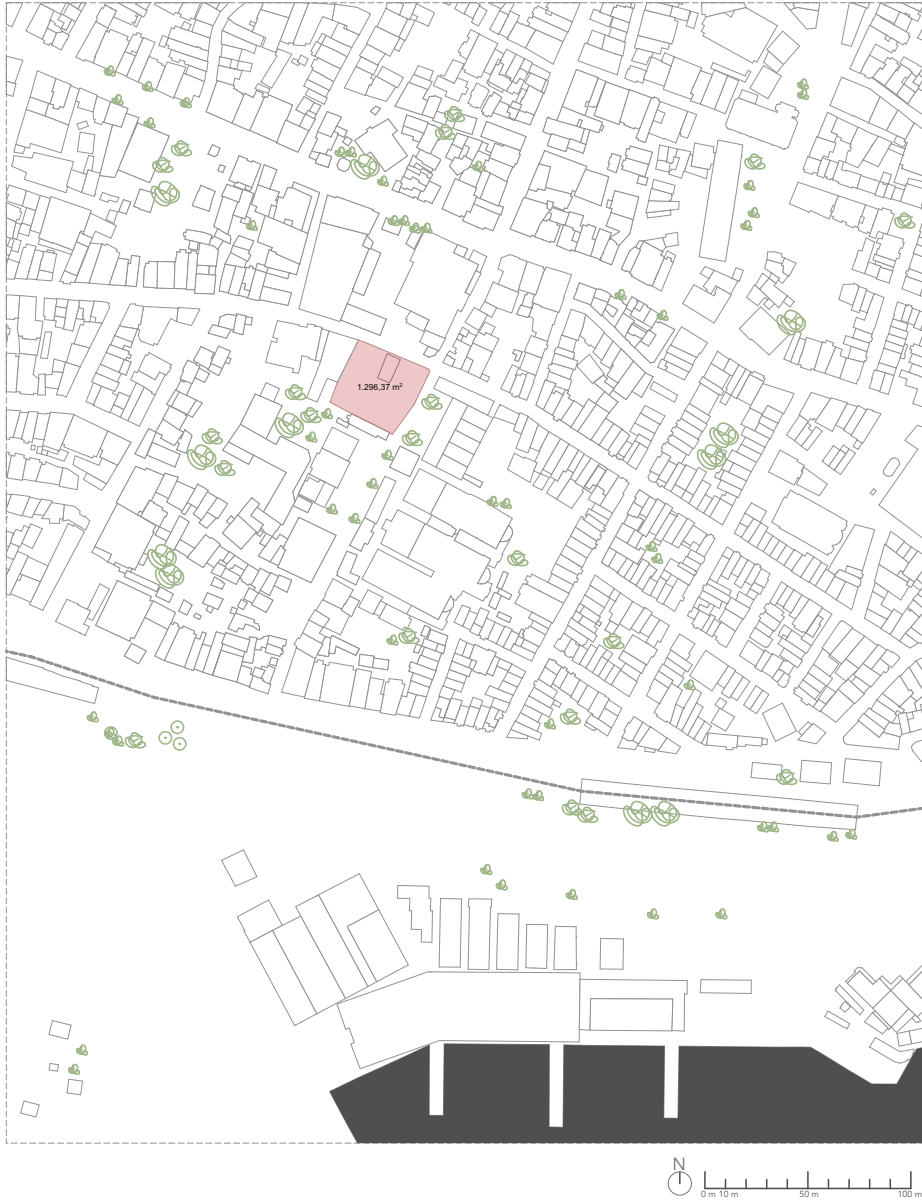


Abb.33: Grünflächen um den Bauplatz

Umgebungs- und Bauplatzfotos



Abb.34: Straßenflucht Richtung Westen



Abb.35: Straßenflucht Richtung Westen (inkl. Bauplatz mit Bestandsgebäude in der Mitte des Bildes)



Abb.37: Im Süden anschließendes Wohngebäude (linker Bildrand) mit Blick auf den Parkplatz



Abb.38: Blick nach Osten über den Bauplatz (Bestandsgebäude links)



Abb.36: Straßenflucht Richtung Osten



Abb.39: Blick nach Westen über den Bauplatz (Bestandsgebäude in der Mitte)

Das Entwurfskonzept

Ein „Community Market“ wird schon in seiner Definition als Kombination aus Markt, Menschen und Miteinander beschrieben. Dies spiegelt sich in der Organisation der verschiedenen Bereiche wider. Dabei sollen die positiven Eigenschaften von Märkten und Basaren aufgenommen und mit Zentren für Wissenstransfer, Interaktion und Kreativität verbunden werden.

Der Grundgedanke des Entwurfs ist daher ein Raumkonzept, das über mehrere Ebenen verteilt ist und unterschiedliche Funktionen bietet. Grundsätzlich wird in zwei Bereiche eingeteilt - in halböffentlich und öffentlich. Das neue Bauwerk wird sich um das Bestandsgebäude organisieren und den gesamten Bauplatz in Anspruch nehmen.

Das Gebäude soll somit als kulturelle Einrichtung im öffentlichen Raum dienen und die Gemeinschaft und das Miteinander in dem Viertel fördern. Ein weiterer zentraler Gedanke ist es den Basar flexibel zu gestalten, um ein breites Portfolio an Nutzungsmöglichkeiten zu bieten. Dabei sollen Aktivitäten am Tag (Basar und Workshops), aber vor allem auch in den Abend- und Nachtstunden (Konzerte und Vernissagen) angeboten werden.

Da, wie erwähnt, der Grünraum in diesem Viertel sehr knapp bemessen ist, sollen zusätzlichen Grünflächen das Gebiet aufwerten und ein Stück Natur in diese Umgebung zurückbringen.

Ein weiterer wichtiger Faktor für den Entwurf war auch die Durchwegung und die Blickbeziehung zwischen den Ebenen, um die multifunktionale Nutzung im öffentlichen und halböffentlichen Raum zu verbinden.

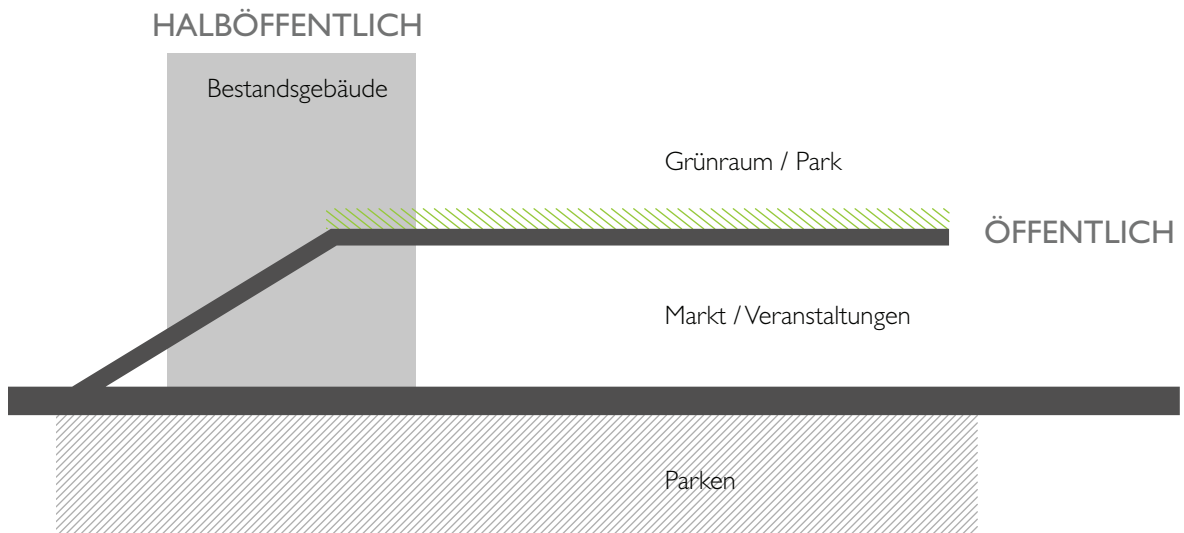


Abb.40: Entwurfskonzept

Raum- und Funktionsprogramm

Das Raumprogramm für diesen Marktplatz geht aus dem Wettbewerbsprogramm als Vorschlag hervor und wurde für diese Arbeit angepasst und erweitert.

Die Gesamtfläche des Grundstückes beträgt rund 1300 m². Für das Entwurfsprojekt werden ~3300m² an Nutzfläche auf vier Ebenen verteilt.

Im Erdgeschoss befindet sich der große Marktplatz. Durch flexibel positionierbare Marktstände kann der Verkauf den Ansprüchen entsprechend angepasst werden. Bei erhöhtem Platzbedarf für Abendveranstaltungen können die Stände komplett verstaut und somit Raum für unterschiedliche Veranstaltungen (z.B. Konzerte) geschaffen werden. Außerdem ist auf dieser Ebene die Information untergebracht und in den Nebengebäuden befinden sich WC-Anlagen, Lager- und Müllräume.

Die Freifläche auf Ebene 1 wird über eine imposante Treppe mit Sitzstufen von außen, sowie von einer Treppe in der Marktzone erschlossen. Die somit erschaffene Durchwegung soll den Markt mit der Freifläche verbinden und die Kommunikation fördern. Von der Freifläche der Ebene 1 führt eine weitere Treppe mit Sitzstufen zur Ebene 2. Auf den großen Flächen der beiden Ebenen werden Sitzmöglichkeiten mit Pflanzentrögen aufgestellt. Die Bänke und die hohen Gräser dienen als Zonierung der Dachflächen. Es entstehen dadurch kleinere Teilbereiche, die zum Verweilen einladen.

Im Nebengebäude sowie im Bestandsgebäude gibt es Räume für Ausstellungen und Workshops, ein Büro und ein Café mit zu Zugang auf die Dachfläche.

Die Tiefgarage verfügt über circa 50 Parkplätze und wird von einem Parkservice organisiert. Auch Lager- und Technikräume sind im Tiefgeschoss untergebracht.

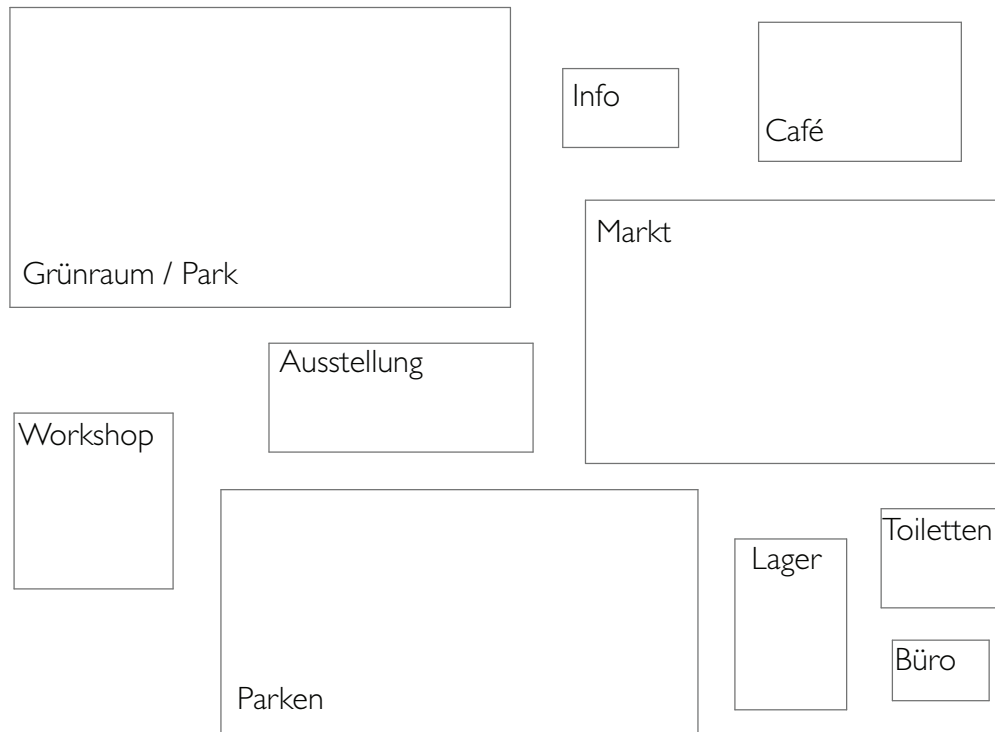


Abb.41: Raumprogramm

Erdgeschoss

Marktplatz	800 m ²
Information	50 m ²
Sanitäranlagen	50 m ²
Lager	50 m ²
Müllraum	35 m ²
	985 m²

Ebene I

Freifläche	510 m ²
Workshop/ Ausstellung	100 m ²
Sanitär	5 m ²
Abstellraum	2 m ²
	617 m²

Ebene 2

Freifläche	640 m ²
davon Grünfläche	180 m ²
Hochbeete	120 m ²
Café	40 m ²
Büro	15 m ²
	695 m²

Tiefgarage

Parken	960 m ²
Lager	25 m ²
Technik	15 m ²
	1000 m²

Gesamte Nutzfläche: ~ 3300 m²



Abb. 42: Lageplan
M 1:500





Abb. 43: Erdgeschoss
M 1:250

- 1 Frei beispielbare Fläche (Markt, Ausstellung...) mit fixen Barelementen
- 2 Information
- 3 Müllraum
- 4 Lager
- 5 Kühllager
- 6 WC Herren
- 7 WC Damen
- 8 Barrierefreies WC
- 9 Lift
- 10 Erschließung OG (Workshop...)
- 11 Tiefgarageneinfahrt

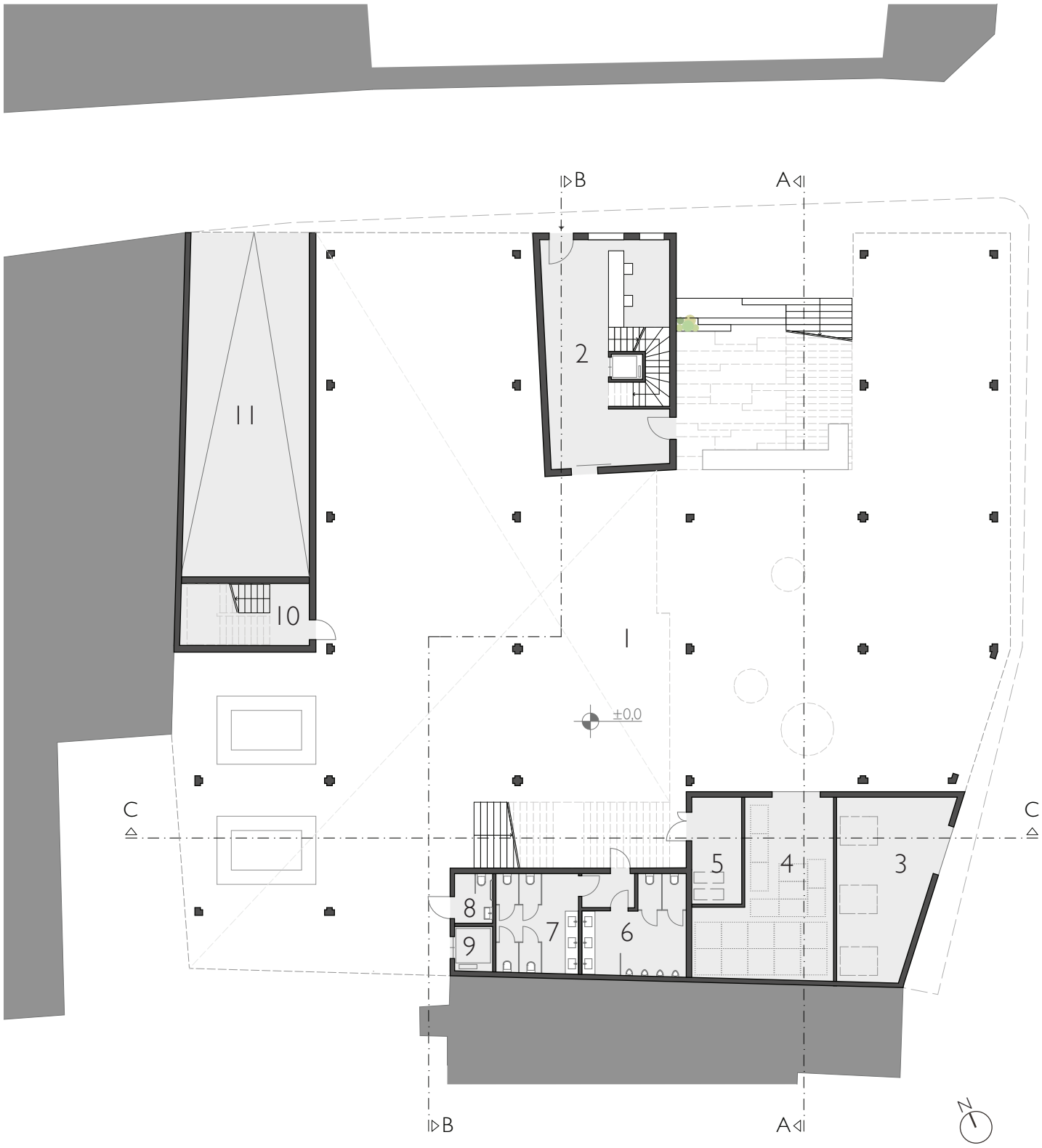


Abb. 44: 1. Ebene
M 1:250

12 Workshop/ Ausstellung
13 Abstellraum
14 WC
15 Freifläche

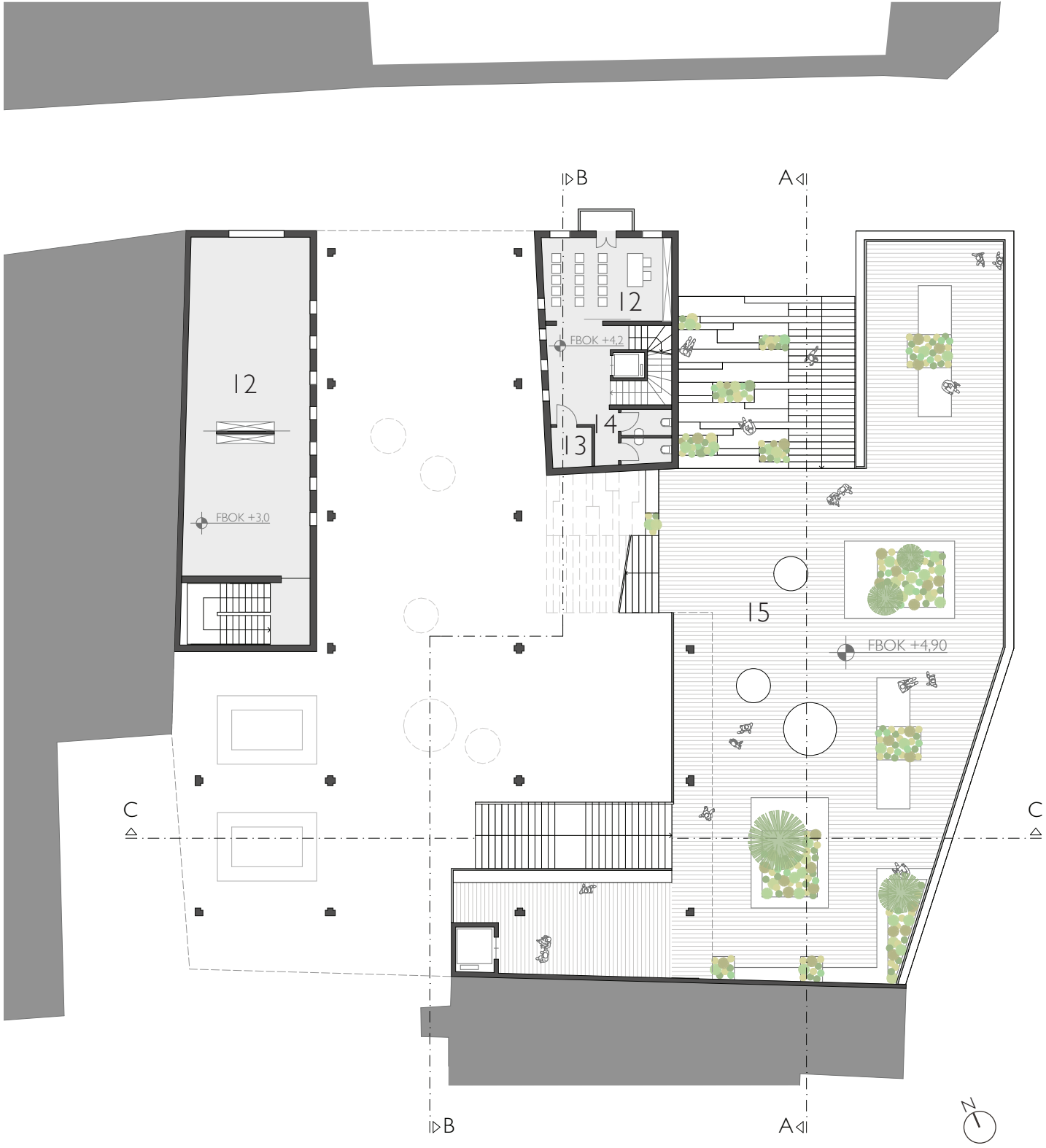


Abb. 45: 2. Ebene
M 1:250

16 Café
17 Büro
18 Terrasse Café; Möglichkeit für Freiluftkino
19 Freifläche mit Grünflächen und Hochbeeten

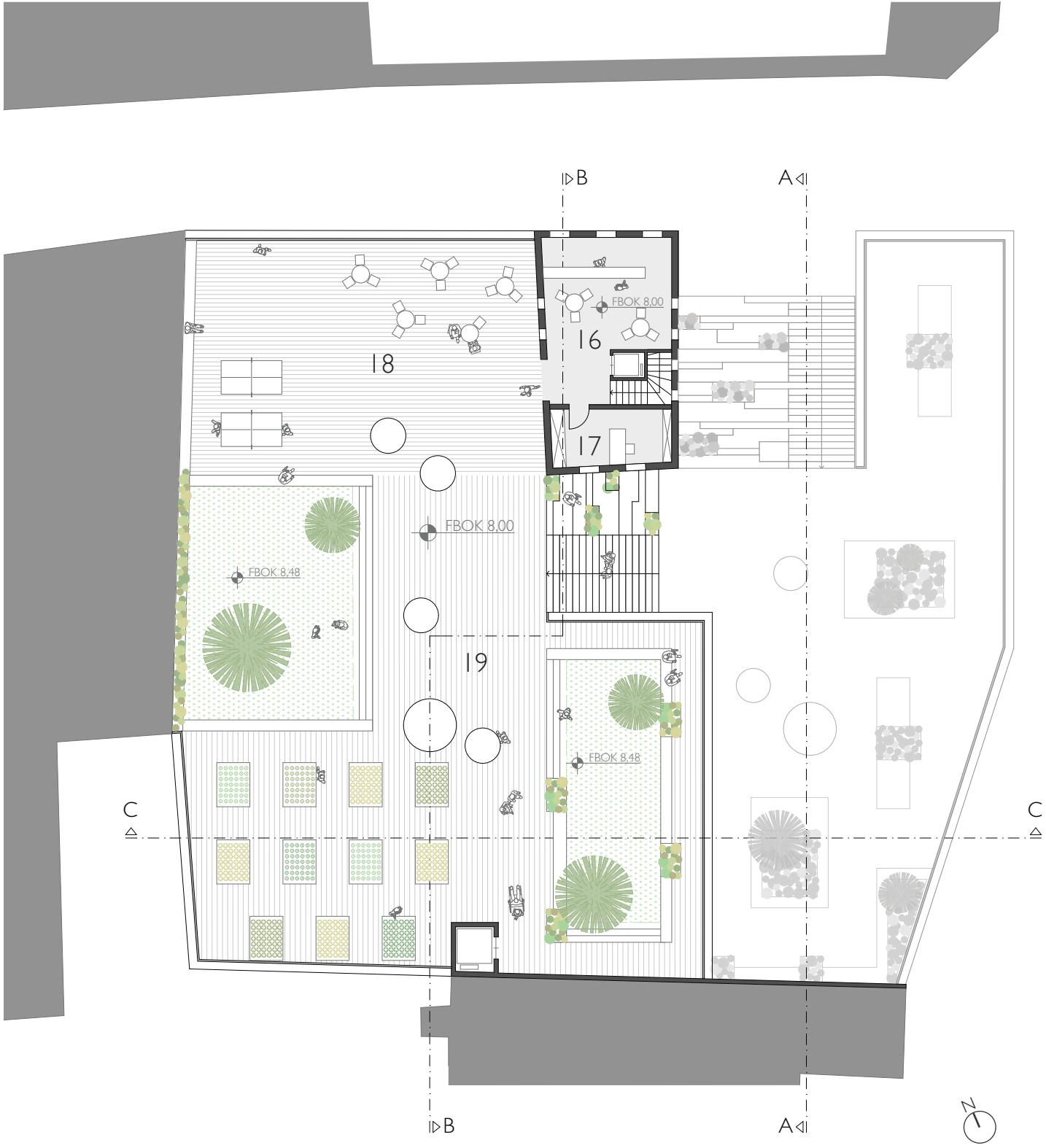


Abb. 46: Tiefgarage
M 1:250

20 Tiefgarage
21 Lager
22 Technik

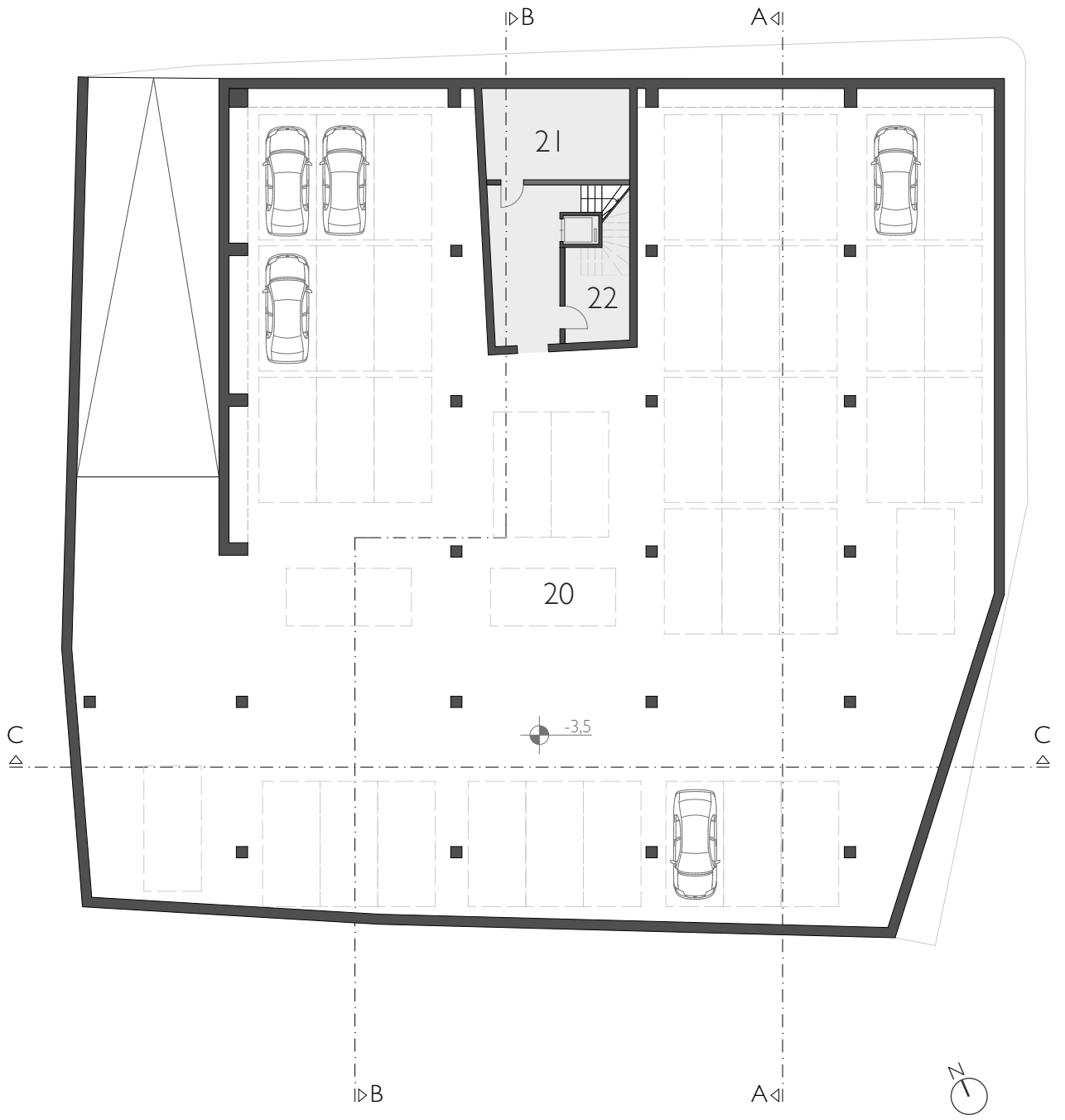


Abb. 47: Schnitt A-A
M 1:250



Abb. 48: Schnitt B-B
M 1:250



Abb. 49: Schnitt C-C
M 1:250

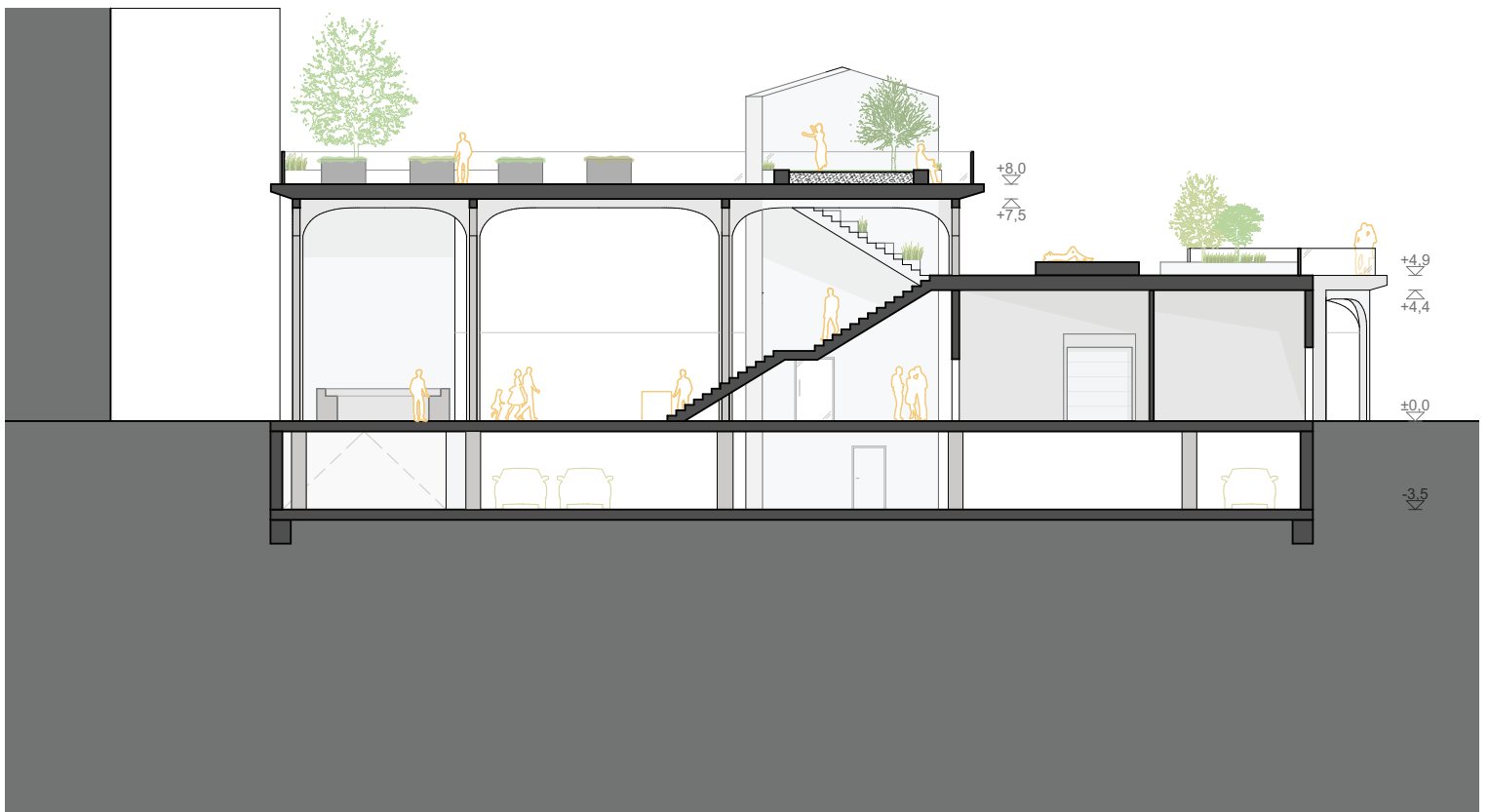




Abb. 50: Ansicht Nord
M 1:250

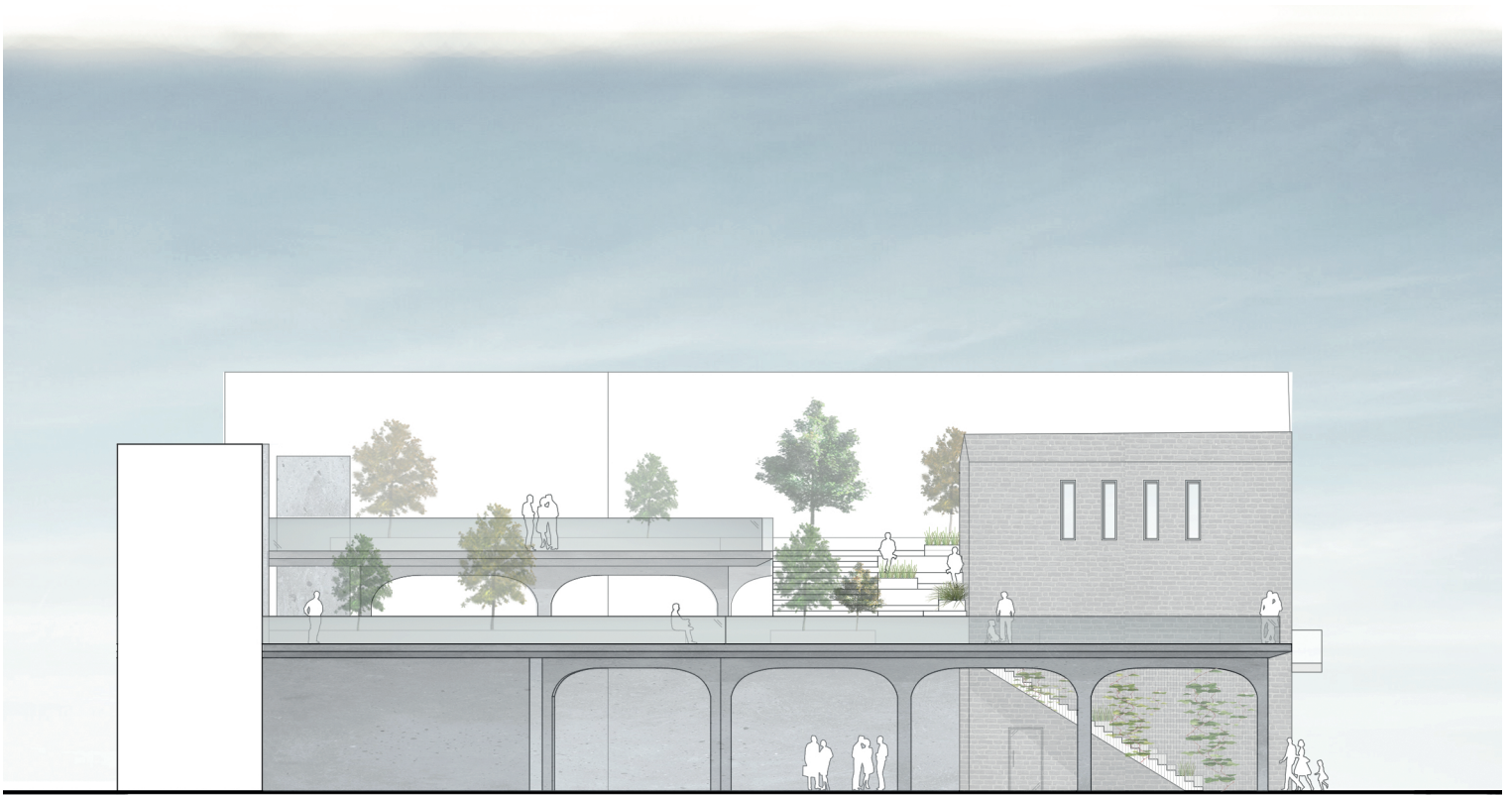


Abb. 51: Ansicht Ost
M 1:250

Der Marktplatz

Abbildung 52 und 53 zeigen zwei Beispiele für die Nutzung der Marktfläche. In Abbildung 54 und 55 sind diese visuell dargestellt. Die Marktstände werden auf den nächsten Seiten näher beschrieben.



Abb.52: Marktgeschehen

Der erste Grundriss (Abb.52) ist ein Beispiel wie das Marktgeschehen tagsüber aussehen kann. Je nach angebotener Ware können die Marktstände variabel angeordnet werden.



Abb.53: Abendveranstaltung

Der zweite Grundriss (Abb.53) zeigt das Publikum bei einem kleinen Konzert von lokalen Musikern. Mit Raumtrennern kann die Größe der Veranstaltungsfläche definiert werden.



Abb.54: Eindruck Marktgeschehen

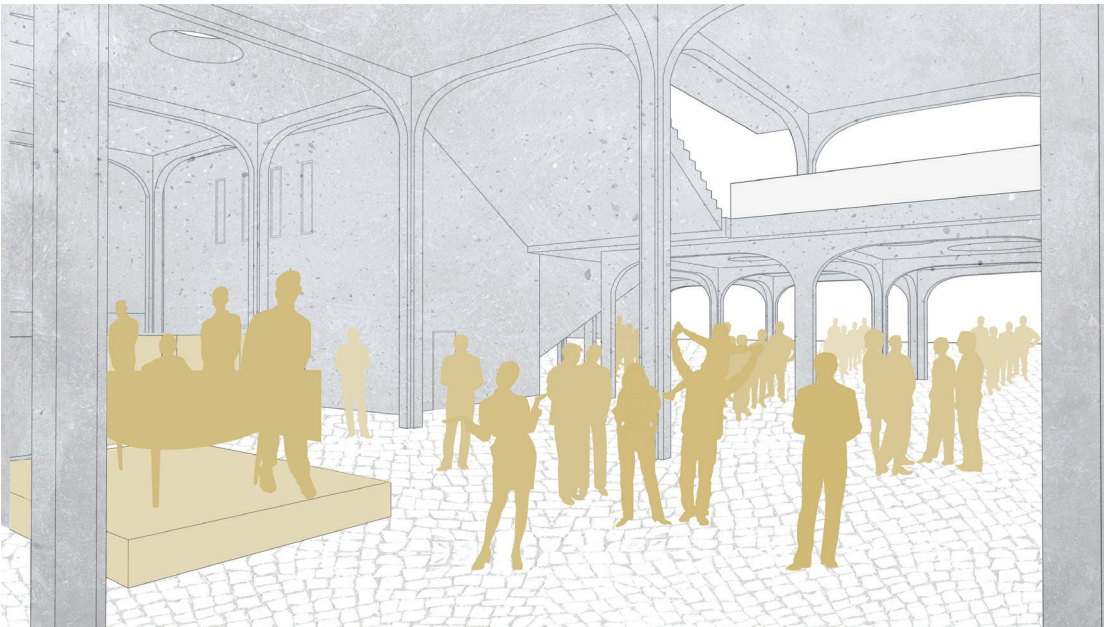


Abb.55: Eindruck Abendveranstaltung

Marktstände

Für den „Community Market“ wurden zwei Marktstände entworfen, die je nach Veranstaltung (z.B.: Markt, Vernissage) unterschiedlich genutzt werden können.

Marktstand 1 gleicht einer Art „Schrank“. Im aufgeklappten Zustand verfügt er über Fächer, die für den Markt befüllt werden können. Er bietet Stauraum für einen Klapptisch, welcher als zusätzlicher Verkaufstisch dienen kann. Geschlossen dient er als mobile Trennwand. Dadurch kann man während, oder nach dem Markt die Fläche in unterschiedliche Bereiche teilen. Zusätzlich kann man die „Wand“ als Ausstellungsfläche für Vernissagen nutzen.

Marktstand 2 ist ein konvertierbarer Würfel. Vier der Seitenflächen können geöffnet werden und somit für Marktzwecke verwendet werden. Die vier Flächen sind mit Scharnieren verbunden und können schnell modifiziert werden. Im geschlossenen Zustand dient der Würfel als Stehtisch.

Beide Marktstände sind mit Rollen versehen und können dadurch einfach bewegt und verstaut werden.

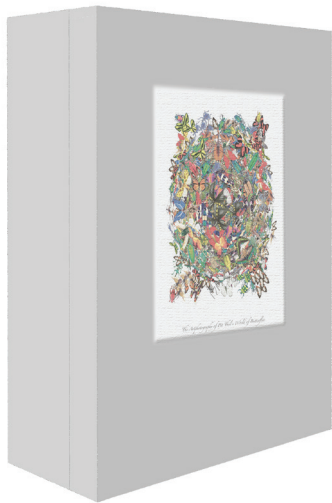


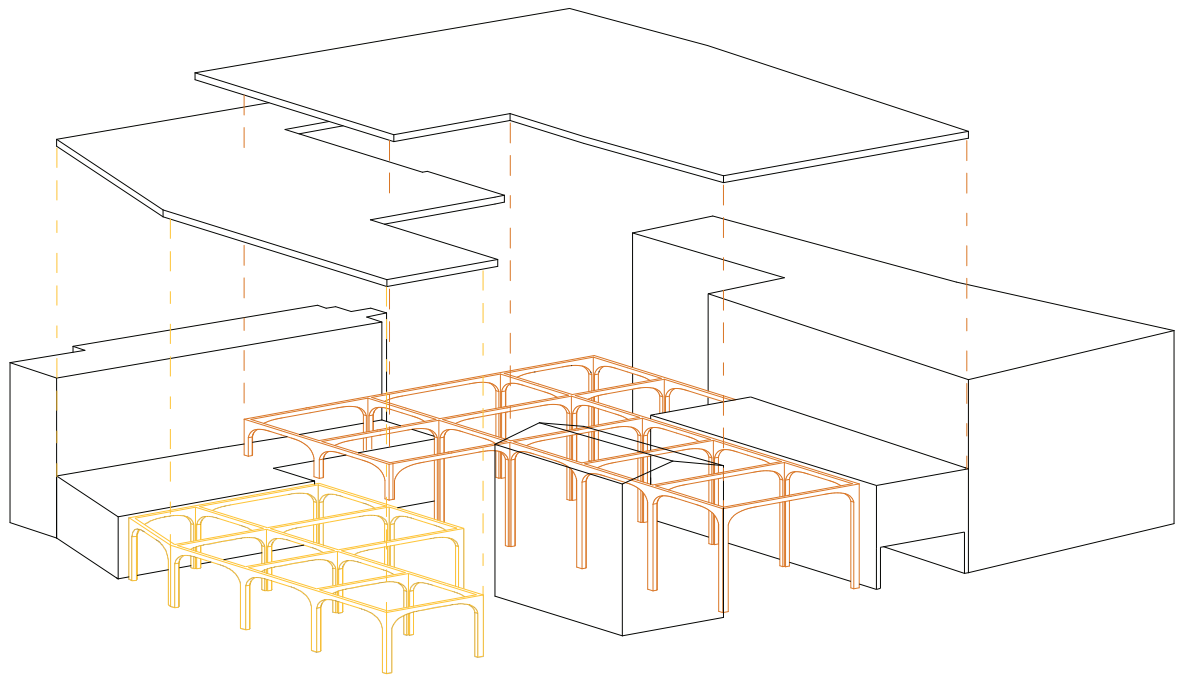
Abb.56: Marktstände

Konstruktion

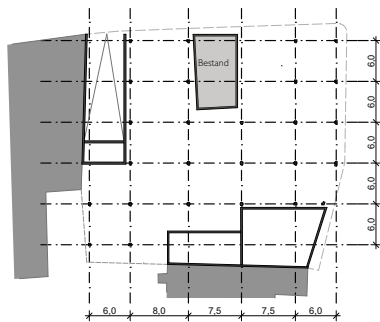
Der „Community Market“ ist gänzlich vom Bestandsgebäude entkoppelt und ist somit statisch gesehen ein eigenständiges Bauwerk. Getragen wird das Marktgebäude von 28 Stahlbetonstützen, welche in einem regelmäßigen Stützenraster mit einem Abstand von 6,0 - 8,0 m stehen.

Die zwei Dachebenen sollen in einer möglichst dünnen Stahlbetondecke ausgeführt werden, um die Marktfläche in einer schlanken, eleganten Weise zu überspannen. Der Dachüberstand wurde im nicht begehbaren Bereich abgeschrägt, damit die Konstruktion noch schlanker wirkt, dabei aber nichts an statischen Erfordernissen verliert. Die Unterkante der Ebene 1 liegt auf einer Höhe von 4,40 m und die Unterkante von Ebene 2 auf 7,50 m.

Um die großen Spannweiten zu überbrücken und die zusätzlichen Lasten der Grünflächen am Dach abzutragen, wurden Unterzüge aus Stahlbeton geplant. Die Unterzüge sind zu den Stützen hin abgerundet, um dem Gebäude eine eigene Identität zu geben und dabei auf moderne Art die türkische Architektur widerzuspiegeln.



Axonometrie der Konstruktion



Stützenraster



Konstruktion für Ebene I



Konstruktion für Ebene 2

Abb.57: Übersicht Konstruktion

Material

Das Gebäude soll gänzlich in Sichtbeton ausgeführt werden. Es hebt sich somit vom Bestand aus Ziegelbauweise ab und steht auch im Kontrast zur Begrünung auf der Dachfläche.

Der Bodenbelag des Marktplatzes soll nach der Fertigstellung des Gebäudes wieder mit den bereits vorhandenen Pflastersteinen verlegt werden.

Als Bodenbelag für die Freiflächen (Ebene 1 und 2) wurde WPC (Wood-Plastic-Composites) gewählt. An diese Böden werden hohe Anforderungen gestellt, welche der Holz-Kunststoff-Verbundwerkstoff in sich vereint. Es ist ein witterungsbeständiger, rutschfester Belag, der auch den optischen Anforderungen entspricht.

Die Sitzmöglichkeiten mit der Begrünung sind ebenfalls aus Beton mit Sitzflächen aus WPC.

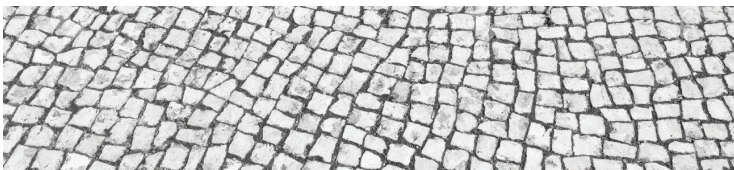
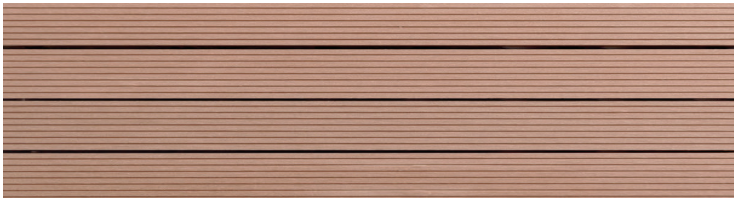


Abb.58: Materialien

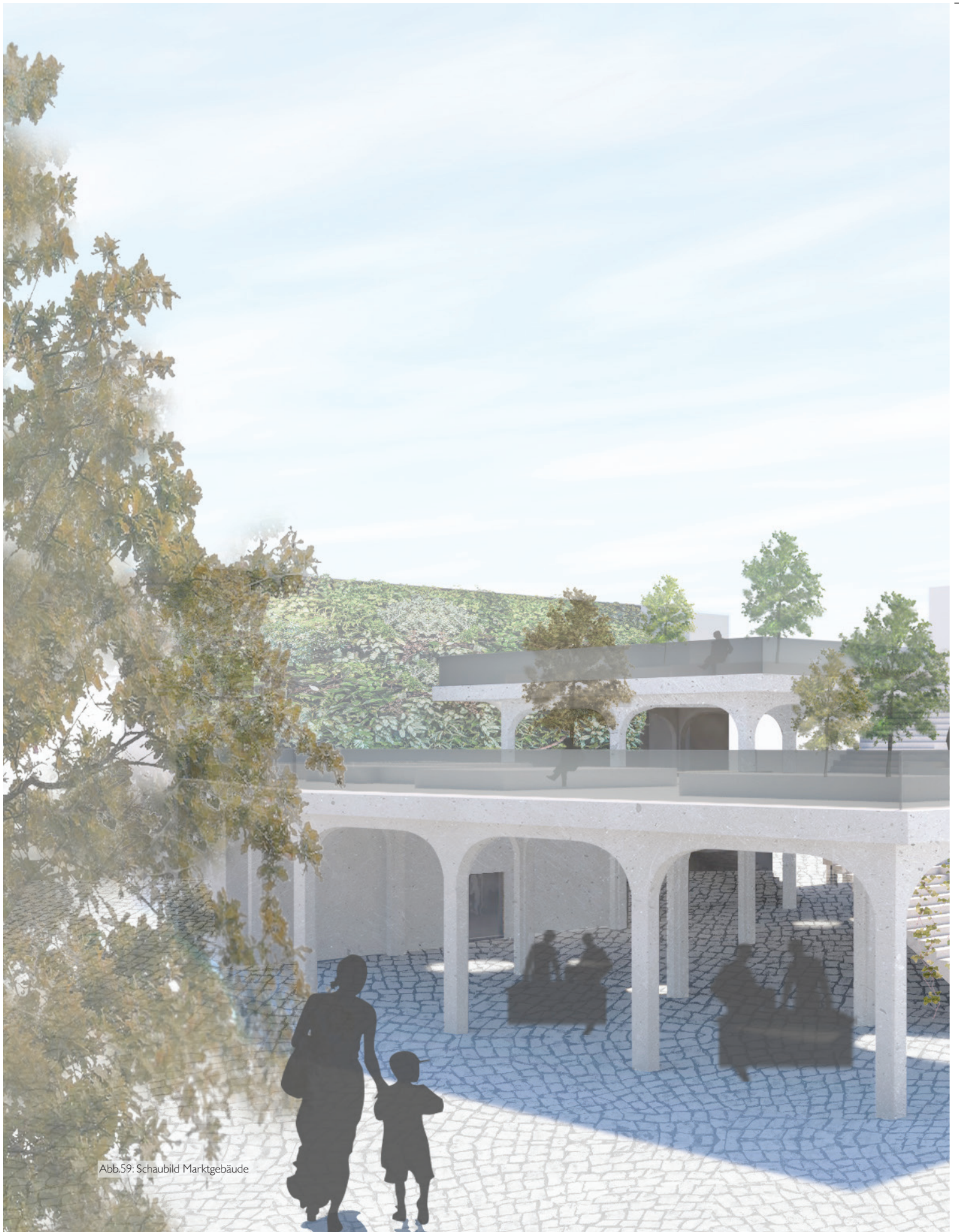


Abb.59: Schaubild Marktgebäude



ANHANG

Literaturverzeichnis

Bücher:

Andrä, Klaus [Hg.]: Marktplätze. Betrachtungen zu Geschichte und Kultur, Berlin, 1990

Benevolo, Leonardo: Die Geschichte der Stadt, Frankfurt-New York, 2000

Bohle, Hendrik und Jan Dimog: Architekturführer Istanbul, Berlin, 2014

Bornberg, Renate: Die Gestalt öffentlicher Plätze: Form, Funktion und sozialer Code, Wien, 2003

Deflante, Charles: Architekturgeschichte der Stadt. Von Babylon bis Brasilia, Darmstadt, 1999

Fraunschiel, Gerd: Wie öffentlich ist der öffentliche Raum? Gesellschaftskritik im 20. Jahrhundert bei Hannah Arendt und Michel Foucault, Wien, 2009

Ghanbran, Abdul Hamid: Iranische Basare im Wandel. Stuttgart, 2004

Klamt, Martin: Verortete Normen, Wiesbaden, 2007

Müller-Wiener, Wolfgang: Bildlexikon zur Topographie Istanbuls: Byzantion, Konstantinopel, Istanbul bis zum Beginn d. 17. Jh., Tübingen, 1977

Mende, Michael: Markthallen. Berlin, 2008

Mitscherlich, Alexander: Die Unwirklichkeit unserer Städte. Frankfurt, 1965

Schachner, Richard: Märkte und Markthallen für Lebensmittel. Zweck und Bedeutung von Märkten und Markthallen, ihre Anlage und Ausgestaltung, Bd. I. Leipzig, 1914

Scharabi, Mohamed: Der Bazar. Das traditionelle Stadtzentrum im Nahen Osten und seine Handelseinrichtungen, Tübingen, 1985

Smolnik, Hannes: Das Einkaufszentrum als „öffentlicher Raum“, Diss., Wien, 2006

Verigou, Klio und Rainer Hackenberg: Reiseführer Istanbul - Zeit für das Beste: Highlights, Geheimtipps, Wohlfühladressen. o.O., 2013.

Weiss, Walter: Der Basar. Mittelpunkt des Lebens in der islamischen Welt. Geschichte und Gegenwart eines menschengerechten Stadtmodells, Wien, 1994.

Whyte, William H: The Social Life of Small Urban Spaces, New York, 1980.

Wirth, Eugen: Die orientalische Stadt im islamischen Vorderasien und Nordafrika, Band I. Mainz, 2000.

Wolf, Karl-Heinz und Walter Bönewitz: Kaufhallen. Planung, Entwurf, Einrichtung, Berlin, 1967.

Zapcioglu-Gottschlich, Dilek und Jürgen Gottschlich: Istanbul Marco Polo Reiseführer, 16. Auflage. Ostfildern, 2016.

Zeitschriften:

Prokosch, Thilo: „Von der Markthalle zur Shopping-Mall - eine Typologie der Ladenarchitektur.“ in: Detail, 2004, Ausgabe 3, 160-166.

Online Artikel:

Architects, Gehl: „Istanbul – Public Space and Public Life.“ Kopenhagen, 2013, Online unter: <https://de.slideshare.net/EMBARQNetwork/istanbul-publicspacesandpubliclife-gehlarchitects>, abgerufen am 10.05.2016.

Abbildungsverzeichnis

- Abb.01: Istanbul - Blick über den Bosphorus;**
Ümit Akkaya
- Abb.02: Geografische Lage Istanbul**
<http://www.europakarte.org/img/leere-europakarte.png>, (10.05.2016)
nachgezeichnet von Julia Truppe
- Abb.03: Grafik Istanbul**
Istanbul Community Market, Wettbewerbsunterlagen
- Abb.04: Konstantinopel**
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/d/de/Braun_Bzyantium_Constantinopolis_HAAB.jpg/800px-Braun_Bzyantium_Constantinopolis_HAAB.jpg, (30.01.2017)
- Abb.05: Bauprojekte Großraum Istanbul**
Julia Truppe
- Abb.06: Basar Impression**
Andreas Kreuzeder
- Abb.07: Griechische Agora**
<http://agora.ascsa.net/image?type=preview&id=Agora%3AImage%3A2008.20.0096>, (30.01.2017)
- Abb.08: Les Halles Centrales**
<http://idata.over-blog.com/2/84/58/60//les-halles.jpg>, (30.01.2017)
- Abb.09: Flächenbasar**
<http://docplayer.org/docs-images/59/43524649/images/31-0.png>,
(18.05.2018)
- Abb.10: Kreuzbasar**
https://elib.uni-stuttgart.de/bitstream/11682/447/Kap02_Der_Basar.pdf, (18.05.2018)
- Abb.11: Basargasse**
http://www.tourmakerturkey.com/uploads/8/7/4/4/8744530/2573070_orig.jpg, (25.01.2017)
- Abb.12: Kapalı Çarşı (Der Große Basar) im Stadtgefüge**
[http://4.bp.blogspot.com/-z_zosjTfIwE/Uq2-Q83qEjI/AAAAAAAAA_4/ogkmGPcByL8/s1600/Kapalı-Carşı\[1\].jpg](http://4.bp.blogspot.com/-z_zosjTfIwE/Uq2-Q83qEjI/AAAAAAAAA_4/ogkmGPcByL8/s1600/Kapalı-Carşı[1].jpg),
(25.01.2017)

Abb.13: Kapali Çarsi - Grundriss

<http://static-alexandretaleb.gcampaner.com.br/wp-content/uploads/2015/03/grande-bazar-alexandre-taleb-11.jpg>, (25.01.2017)

Abb.14: St. Elizabeths East Gateway Pavilion

<https://www.archdaily.com/461645/st-elizabeths-east-gateway-pavilion-davis-brody-bond/52b745a5e8e44e5f0200144-st-elizabeths-east-gateway-pavilion-davis-brody-bond-photo>, (25.01.2017)

Abb.15: St. Elizabeths East Gateway Pavilion

https://c.fastcompany.net/multisite_files/codesign/imagecache/1280/poster/2012/10/1671103-poster-1280-birdseye-for-press.jpg, (25.01.2017)

Abb.16: Grundriss G8WAY DC

https://images.adsttc.com/media/images/52b7/463a/e8e4/4ee5/c700/016f/slideshow/SEGP_05_Ground_Plan.jpg?1387742751, (25.01.2017)

Abb.17: Darufsicht G8WAY DC

https://images.adsttc.com/media/images/52b7/4638/e8e4/4e5f/0200/0147/slideshow/SEGP_06_Roof_Plan.jpg?1387742750, (25.01.2017)

Abb.18: Mercado Roma

https://images.adsttc.com/media/images/54f9/103d/e58e/ce08/b400/031b/slideshow/2014_06_10_ROMA_MARKET_photo_by_Jaime_Navarro_068WEB.jpg?1425608751, (26.01.2017)

Abb.19: Vertikaler Gemüsegarten

https://images.adsttc.com/media/images/54f9/102e/e58e/cee8/4d00/0325/slideshow/2014_06_10_ROMA_MARKET_photo_by_Jaime_Navarro_060WEB.jpg?1425608734, (26.01.2017)

Abb.20: Verkaufsinself

https://images.adsttc.com/media/images/54f9/0fe8/e58e/ce08/b400/031a/slideshow/2014_06_10_ROMA_MARKET_photo_by_Jaime_Navarro_050WEB.jpg?1425608661, (26.01.2017)

Abb.21: Erdgeschoss - Mercado Roma

https://images.adsttc.com/media/images/54f9/11ed/e58e/ce08/b400/031d/slideshow/2012045_Mercado_Roma_Plantas.jpg?1425609184, (26.01.2017)

- Abb.22: Schnitt AA - Mercado Roma**
https://images.adsttc.com/media/images/54f9/1219/e58e/ce86/bb00/0198/slideshow/2012045_Mercado_Roma_Secciones_A_y_B.jpg?1425609227, (26.01.2017)
- Abb.23: Blick auf die Halbinsel Fatih**
 Ümit Akkaya
- Abb.24: Stadtteile von Istanbul**
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/f8/Map_of_the_Districts_of_Istanbul.png/1280px-Map_of_the_Districts_of_Istanbul.png, (20.12.2016)
 nachgezeichnet von Julia Truppe
- Abb.25: Vogelperspektive Stadtteil Fatih**
 Auszug aus Apple Inc. Karten, (18.05.2018)
 überarbeitet von Julia Truppe
- Abb.26: Hagia Sophia**
<http://istanbul-tourist-information.com/wp-content/uploads/2011/09/Hagia-Sophia-Istanbul.jpg>, (03.10.2018)
- Abb.27: Cisterna Basilica**
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/2/20/Cisterna_Basilica_Junto_a_Santa_Sofia_Estambul.JPG, (03.10.2018)
- Abb.28: Cisterna Basilica**
https://c1.staticflickr.com/7/6136/6025204651_078e792b58_b.jpg, (03.10.2018)
- Abb.29: Nutzungen Fatih**
<https://de.slideshare.net/EMBARQNetwork/istanbul-publicspace-sandpubliclife-gehlachitects>, (10.05.2016)
 nachgezeichnet von Julia Truppe
- Abb.30: Parks und Basare in Fatih**
 Julia Truppe
- Abb.31-33: Verkehr, Nutzungen, Grünflächen um den Bauplatz**
 Julia Truppe
- Abb.34, 35, 37, 39: Bauplatzfotos**
 Istanbul Community Market, Wettbewerbsunterlagen
- Abb.36, 38: Bauplatzfotos**
 Ümit Akkaya
- Abb.40: Entwurfskonzept**
 Julia Truppe
- Abb.41: Raumprogramm**
 Julia Truppe

Abb.42: Lageplan

Julia Truppe

Abb.43-46: Grundrisse - Erdgeschoss, Ebene I, Ebene 2, Tiefgarage

Julia Truppe

Abb.47-49: Schnitte - Schnitt A-A, Schnitt B-B, Schnitt C-C

Julia Truppe

Abb.50-51: Ansichten - Ansicht Nord, Ansicht Ost

Julia Truppe

Abb.52-53: Marktgeschehen, Abendveranstaltung

Julia Truppe

Abb.54-55: Eindrücke - Marktgeschehen, Abendveranstaltung

Julia Truppe

Abb.56: Marktstände

Julia Truppe

Abb.57: Übersicht Konstruktion

Julia Truppe

Abb.58: Verwendete Materialien

Gras: <http://www.textures4photoshop.com/tex/thumbs/grass-field-texture-free-download-thumb33>

Holz: <http://chinawpc.us83.supplierlist.net/diytiles/109.jpg>

Mauerwerk: https://cdn.pixabay.com/photo/2016/03/17/15/27/brick-wall-1263102_960_720.jpg

Beton: https://image.freepik.com/fotos-kostenlos/beton-textur_1187-4891.jpg

Pflastersteine: <https://previews.123rf.com/images/alexzaitsev/alexzaitsev1507/alexzaitsev150700015/42347656-traditionelle-portugiesische-stra%C3%9Fen-pflastersteine-pflaster-textur.jpg>

Abb.59: Schaubild Marktgebäude

Julia Truppe

Danksagung

Ich möchte mich bei meiner gesamten Familie bedanken. Besonders bei meinen Eltern, die mir das Studium in Graz ermöglichten und mich in all meinen Entscheidungen unterstützt haben.

Danke an Frau Prof. Petersson, die meine Masterarbeit betreut und begutachtet hat. Für die hilfreichen Anregungen und die konstruktive Kritik bei der Erstellung dieser Arbeit möchte ich mich herzlich bedanken.

Großen Dank an meinen Freund Hannes, für die Geduld und den starken emotionalen Rückhalt über die letzten Jahre. Danke, dass du mir immer zur Seite stehst, mich immer wieder ermutigt hast und mich besonders in den letzten Wochen und Monaten unterstützt hast.

Schließlich danke ich meinen Freunden, Arbeitskollegen und Wegbegleitern aus dem Studium.